



Eisvogel

Jahresbericht 2010



10 2000
2010
Jahre

Wir danken:

AUTONOME PROVINZ
BOZEN - SÜDTIROL



PROVINCIA AUTONOMA
DI BOLZANO - ALTO ADIGE

Abteilung Natur und Landschaft



Stadtgemeinde Bruneck
Città di Brunico

Michael Pacher



STIFTUNG SÜDTIROLER SPARKASSE

FONDAZIONE CASSA DI RISPARMIO DI BOLZANO



Danke!

Besonders bedanken möchte ich mich bei meinen Mitarbeitern, Freunden und Experten vom Naturtreff Eisvogel. Nur durch die Hilfe vieler war dieses Jahresprogramm möglich. Für die finanzielle Unterstützung danke ich unseren Vereinsmitgliedern, der Abteilung Natur und Landschaft, der Stadtgemeinde Bruneck, der Raiffeisenkasse Bruneck, der Stiftung Südtiroler Sparkasse und der Fraktion St. Georgen. Ein besonderer Dank geht an alle Grundeigentümer, die gewillt sind, wertvolle Naturlebensräume zu erhalten. Gott sei Dank gibt es auch Menschen, denen nicht nur der wirtschaftliche Wert ihres Grundstücks wichtig ist! Danke auch allen naturinteressierten Teilnehmern unserer Veranstaltungen. Euch allen ist es zu verdanken, dass doch noch einige Menschen die kleinen oft seltenen Kreaturen in der Natur wahrnehmen und, dass solch wertvolle Naturlebensräume erhalten werden können. Die letzten Auwälder im Tauferertal präsentieren sich heute als die schönste Flusslandschaft Südtirols. Der Hirschbrunnbach in St. Georgen war über 20 Jahre in eine für Mensch und Tier gefährliche Betonkүнette gezwängt, heute plätschert der Bach wieder in einem natürlichen Flussbett durchs Dorf. Ein besonderer Dank gilt hier der Abteilung Wasserschutzbauten, die sich vermehrt nachhaltigen Projekten widmet. Abschließend Bedanke ich mich bei all jenen, die sich aktiv für die Belange der Natur einsetzen. Gemeinsam können wir vieles bewegen!

Impressum

Eisvogel Jahresbericht 2010

Naturtreff Eisvogel – Natur erleben, begreifen und bewahren
c/o Ahrntalerstraße 1, 39031 St. Georgen/Bruneck – Südtirol
Tel.: +39 348 2425552

E-mail: ahrauen@hotmail.com – www.eisvogel.it

Bankverbindungen: Raika Bruneck – Naturtreff Eisvogel – IT 59 L 08035 58242 000300241989 RZSBIT2

Koordination: Klaus Graber

Gestaltung: Elisabeth Mair und Caroline Willeit

Druck: Pixie



Geschätzte Mitglieder, liebe Freunde und Interessierte
vom Verein Naturtreff Eisvogel!

Dankbar dürfen wir auf ein abwechslungsreiches 2010 zurückblicken. Das Jahr der Biodiversität ist vorbei! Nun, wie sieht es aus mit der Arten-Vielfalt? Unsere Welt ist bunter geworden, möchten viele meinen, doch in Wahrheit sind viele ursprüngliche Tier- und Pflanzenarten verschwunden. Immer mehr Menschen versuchen umweltbewusster zu leben und im Grunde ist jeder normal denkende Mensch für den Schutz der Natur. Und doch starben in der Menschheitsgeschichte noch nie so viele Tier- und Pflanzenarten aus wie heute. Vieles ist schneller, bequemer und effizienter geworden: iPods, iPhone, facebook,... es ist ein Wahnsinn, was unsere digitale Welt alles zu bieten hat. Interessiert da noch ein Kleinspecht, ein Feuersalamander oder ein Lungenenzian? Diese kleinen Wunder der Natur findet man nicht so einfach, sie zu entdecken braucht es Zeit, und wer hat heute noch Zeit? Trotz all dem Fortschritt ist uns allen die Zeit abhanden gekommen und niemand weiß eigentlich genau wieso. Jedem fehlt es an Zeit. Und so stellt sich die Frage: sind wir Sklaven des Fortschritts? Vieles, das für uns als Kinder noch zum Alltag gehörte, ist heute verschwunden. Manch vertraute Wiesen, Felder und Wälder gibt es heute nicht mehr; dort stehen jetzt Häuser, Hallen oder Straßen, Park- und Sportplätze... Wann haben wir zum letzten Mal einen Maikäfer gesehen? Oder eine bunte Wiese mit Margeriten und Vergissmeinnicht ... Himmelschlüssel? Haben wir uns letztthin die Zeit genommen, dem Sommerkonzert der Grillen zu lauschen oder der Ameisenstraße nachzugehen, ja gar über so manches Naturwunder zu staunen?

Hans Glauber hat es treffend ausgedrückt: Langsamer, besser, schöner!

Gerade die kleinen und großen Wunder der Natur möchten wir gemeinsam mit euch erleben. Auch wenn einiges für immer verschwunden ist, so gibt es doch noch eine vielfältige Natur, die es zu entdecken und zu erhalten gilt!

Eine Filmdokumentation, an der wir als Verein mit dem Filmproduzenten Hubert Schönegger derzeit arbeiten, soll die Schönheit und Vielfalt unserer letzten Auen einem breiten Publikum näherbringen. Dabei versuchen wir, die Besonderheiten und die Schönheiten unserer Natur aufzuzeigen, auf mögliche Gefahren unserer Zeit hinzuweisen und neue Chancen für die Zukunft darzulegen.

Es gibt noch vieles zu tun, bitte helft uns dabei! Jedenfalls würden wir uns über Deine/Ihre Mitarbeit und Unterstützung freuen. Danke!

Mit besten Grüßen

Klaus Graber

Präsident des Vereins Naturtreff Eisvogel

6 **Wer sind wir?**

Eisvogel-Berichte 2010

- 9 Rodelausflug auf die **Weizgruberalm** im Mühlwald
Sonntag, 3. Jänner 2010
- 9 **Fotoreise Island**, Freitag, 8. Jänner 2010
- 9 Rodelausflug nach Hofern in die **Moarhof Alm**
Samstag, 30. Jänner 2010
- 9 Filmnachmittag: „**Schatzkammer der Vielfalt**“
Freitag, 5. Februar 2010
- 10 Vortrag: „**Von der Eiszeit zum Global Change**“
Samstag, 6. Februar 2010
- 10 Schneeschuhwanderung in **Campill**, Sonntag, 7. Februar 2010
- 11 **Eisvogel Jahresvollversammlung 2010**
Freitag, 19. Februar 2010
- 12 Fotopräsentation: „**Naturtreff Eisvogel 2009**“
Freitag, 19. Februar 2010
- 12 **Mondscheinrodeln** in Oberwielenbach
Samstag, 27. Februar 2010
- 14 **Naturerlebnis** für Kinder und Jugendliche
Freitag, 5. März 2010
- 14 Filmnachmittag: „**Verborgene Welten**“, Freitag, 5. März 2010
- 15 Diavortrag: „**Faszination Natur
in den vier Jahreszeiten**“, Samstag, 6. März 2010
- 15 **Reinigungsaktion Ahrauen 2010**
Stegen, Samstag, 13. März 2010
Gais, Samstag, 20. März 2010
Kematen, Samstag, 27. März 2010
- 16 **Naturerlebnis** im Frühling, Samstag, 3. April 2010
- 16 Diavortrag: „**Die Blumenwelt der Südalpen**“
Samstag, 10. April 2010

- 16 **Vollmondbeobachtung von Zugvögeln**
12.-17. April; 11.-16. Mai 2010
- 17 **Vogelkundliche Wanderung**
durch das Naturschutzgebiet Ahrauen,
1. Termin: Sonntag, 11. April 2010
2. Termin: Freitag, 16. April 2010
- 17 Wanderung: **Rastenbachklamm in Kaltern**
Sonntag, 18. April 2010
- 21 **Aktion „Hecke“**, Samstag, 24. April 2010
- 22 **Vogelstimmenexkursion**, Sonntag, 25. April 2010
- 23 **Zugvögel erleben** mit Beobachtungsfernrohr und Ferngläsern
Samstag, 1. Mai 2010
- 23 Naturkundliche Abendwanderung durch die **Ahrauen**
Freitag, 7. Mai 2010
- 23 **„Lebensraum Wiese“**, Samstag, 8. Mai 2010
- 23 Naturkundliche Wanderung **Biotop Krahmoos**
Samstag, 22. Mai 2010
- 25 **Hirschbrunnbachfest**, Samstag, 29. Mai 2010
- 26 **Nationalparkhaus Mittersill
und die Krimmler Wasserfälle**, Sonntag, 30. Mai 2010
- 28 **„Abenteuer Natur“**, Samstag, 5. Juni 2010
- 28 Wanderung **über Einsiedel zur Wechselebene**
Sonntag, 6. Juni 2010
- 30 Naturkundliche Abendwanderung nach **Greinwalden**
Freitag, 18. Juni 2010
- 30 **Wasser verkauft man nicht –
Unterschriftenstand**, Samstag 26. Juni 2010
- 31 **Grillfeier** im Flatschwaldle St.Georgen, Samstag, 3. Juli 2010
- 35 Botanische Wanderung **Medalges**, Sonntag, 11. Juli 2010
- 37 Botanische Wanderung **Röttal**, Sonntag, 18. Juli 2010

- 40 Zwei Tagestour mit **Zelt- und Hüttenlager in Lahnebach**
Samstag, 7. und Sonntag, 8. August 2010
- 44 **Barfußwanderung Sambock**, Sonntag, 22. August 2010
- 45 **Naturerlebnis** für Kinder und Jugendliche
Samstag, 4. September 2010
- 45 Geologische Exkursion zu den **Erdpyramiden**
Sonntag, 5. September 2010
- 46 Naturkundliche Herbstwanderungen durch die **Stegener Ahrauen**
Samstag, 16. Oktober 2010
- 47 Diavortrag: „**Eine Reise nach Nepal**“, Freitag, 22. Oktober 2010
- 48 **Naturerlebnis** für Kinder und Jugendliche,
Samstag, 23. Oktober 2010
- 49 Naturkundliche Herbstwanderungen und Törggelen im **Eisacktal**,
Sonntag, 31. Oktober 2010
- 50 **Naturerlebnis** für Kinder und Jugendliche,
Samstag, 6. November 2010
- 50 Filmnachmittag: „**Der Schatz der Hohen Tauern**“
Samstag, 6. November 2010
- 51 Offene Vorstandssitzung: **Jahresplanung 2011**
Samstag, 6. November 2010
- 51 Diavortrag „**Natur, Berge, Licht**“, Freitag, 26. November 2010
- 51 **Naturspiele für den Winter**, Samstag, 4. Dezember 2010
- 51 Filmnachmittag: „**Schatzkammer der Vielfalt**“
Naturparke in Südtirol & Die Donau Auen, Samstag, 4. Dezember 2010
- 51 Eisvogel **Weihnachtsfeier** und Jahresabschluss 2010
Samstag, 18. Dezember 2010

Eisvogel-Nachrichten 2010

- 54 Neue Unterrichtsmaterialien zum **Lebensraum Aue** - „Aublicke“. Lebensräume rund ums Wasser
- 54 **Der Gartenrotschwanz** - Vogel des Jahres 2010 in Deutschland
- 55 **Mein Vogeljahr 2010 in Südtirol**
- 55 **Seltene Wintergäste**
- 57 **Die Aspisviper** (vipera aspis)
- 58 **2010 - das Jahr der Biodiversität**
- 58 Umsetzung Leitbild
„Mehr Platz dem Mareiter Bach“
– Hochwasserschutz und Naturschutz ergänzen sich!
- 61 **Verein „Herpeton“**
will Reptilien und Amphibien in Südtirol erheben
- 62 **Die Ahrauen im HD-Format**
- 63 **Eisvogel Kurznachrichten**
- 63 **5 Promille für den Eisvogel!**
- 64 **Werde Mitglied für Mensch und Natur!**
- 65 **Eisvogel Nachwuchs**
ja das war **ein produktiver November ;-)**
- 66 **Der Flussuferläufer** (Actitis hypoleucos)

Wer sind wir?

Wir stellen uns vor:

Naturtreff Eisvogel, soll unter dem Motto „Natur erleben, begreifen und bewahren“ ein Treffpunkt für alle Naturinteressierten sein. Mit verschiedenen Exkursionen und naturkundlichen Wanderungen möchten wir auf die faszinierende Natur und ihre wunderbare Artenvielfalt hinweisen, die in jedem Geschöpf einzigartig und in jeder Art unersetzbar ist und bleibt. Neben zahlreichen natur- und vogelkundlichen Fachzeitschriften und Büchern, stehen unseren Mitgliedern verschiedene Informationsmaterialien zu Verfügung. Bei verschiedenen Vorträgen, sowie bei unseren Monatstreffen möchten wir zum Fachsimpeln oder zum Sehen und Hören einladen, über die grandiose Vielfältigkeit der Natur zu staunen und damit wieder einen Ansporn zu bekommen, den Artenreichtum für unsere Kinder zu erhalten und zu pflegen und sich dabei persönlich für die Umweltbelange einzusetzen.

Wer sind wir?

Naturtreff Eisvogel ist ein anerkannter Verein von naturinteressierten Personen: Arbeiter, Biologen, Bauern, Beamte, Geologen, Kinder und Jugendliche, Lehrer, Naturfotografen, Ornithologen und Unternehmer, ca. 800 passive Mitglieder, 250 aktive Mitglieder, 40 Mitglieder als „harter Kern“. Naturtreff Eisvogel setzt sich bereits seit 18 Jahren für die Belange der Natur, vor allem aber für die Ahrauen ein. Gestartet sind wir bereits 1992 mit einer speziellen Fotoausstellung und Vorträgen über die Ahrauen im Pfarrsaal von St.Georgen. Unter dem Namen „Naturtreff Eisvogel“ arbeiten wir seit dem Jahr 2001. Mittlerweile ist Naturtreff Eisvogel zu einem bekannten Treffpunkt für alle Naturinteressierten im Pustertal und darüber hinaus herangewachsen.

Was tun wir?

Als **Naturtreff Eisvogel** setzen wir uns vor allem für die Erhaltung und Absicherung der Ahrauen und deren unmittelbaren Umgebung ein. Durch eine genaue Artenerhebung möchten wir einerseits den Artenreichtum in diesem Gebiet dokumentieren, andererseits mögliche Gefahren für einzelne Arten rechtzeitig aufzeigen, um deren Erhalt für die Zukunft zu sichern. Bei naturkundlichen Wanderungen, Exkursionen und Vorträgen sind wir bemüht, dieses Wissen an Interessierte weiterzugeben und sie für den Lebensraum Ahrauen zu begeistern.

Unsere Ziele und Aufgaben

Bewusstseinsbildung, Pflege und Erhalt der Ahrauen
Erforschung der Verbreitung einzelner Tier- und Pflanzenarten im Pustertal
Organisation von Exkursionen, naturkundlichen Wanderungen und Vorträgen
Information, Öffentlichkeitsarbeit und Weiterbildung
Aktiver Biotop- und Artenschutz
Förderung der Jugendarbeit im Bereich Natur- und Artenschutz
Erhaltung und Verbesserung von Naturlebensräumen

Nur gemeinsam sind wir stark

Wir arbeiten mit verschiedenen Verbänden, Organisationen, Gemeinden, Vereinen, Einzelpersonen und Landesämtern zusammen, um gemeinsam besser zum Schutz und zur Verbesserung von Natur- und Kulturlebensräumen beizutragen.

Zur Geschichte und Geburt von Naturtreff Eisvogel :

Mitte der 80er traf man sich vor allem im Frühjahr in den Georgener Flugfeldern beim Beobachten von Zugvögeln.

- 1990 Erste Flussreinigung Aktion in den Ahrauen, die seither jährlich abgehalten wird
- 1991 Entstehung der Bürgerinitiative „Flusspark“ Ahrauen
- 1992 Organisation einer Fotoausstellung mit Vorträgen über die Ahrauen in St. Georgen
- 1993 Erste Froschzaun Aktion mit Schulklassen (in St. Johann jährlich bis 2005 und in Mühlwald heute noch).
- 1994 Nach Jahrelangen Bemühungen Ausweisung der Ahrauen von Stegen und St. Georgen zum Schutzgebiet.
- 1995 Wanderausstellung „Unsere Ahrauen“ in 8 Orten mit über 13.000 Besuchern
- 2000 Der Name „Naturtreff Eisvogel“ mit dem Motto „Natur erleben, begreifen und bewahren“, wird geboren.
- 2003 Erweiterte Wanderausstellung „Unsere Ahrauen“ in 5 Orten mit über 17.000 Besuchern
- 2004 Ausweisung der Ahrauen zwischen Stegen und St.Georgen und in Kematen zum „Natura 2000“ Gebiet
- 2006 Formeller Gründungsakt als Arbeitskreis „Naturtreff Eisvogel“
- 2007 Naturtreff Eisvogel mit neuem Erscheinungsbild und eigenem Logo
- 2008 Dekret des Landeshauptmanns zur Eingetragen in das Landesverzeichnis der ehrenamtliche Organisationen

Wer ist die Bürgerinitiative „Flusspark“ Ahrauen und was tut sie?

Die Bürgerinitiative „Flusspark“ Ahrauen wird bei möglichen Gefahren für den Naturlebensraum „Ahrauen“ aktiv, das heißt z. B. bei einem Eingriff in den Auen bei Gais, werden vor allem Bürger und Bürgerinnen und Mitglieder von Naturtreff Eisvogel aus Gais agieren, da diese auch über Hintergrundinformationen verfügen, vor Ort schneller und gezielter handeln können und daher auch leichter zu einer vernünftigen und vor allem akzeptablen Lösung zum Schutz der Natur kommen können. Aus der Bürgerinitiative entstand der Verein Naturtreff Eisvogel.

Unsere Experten und Mitarbeiter:

Vögel: Ernst Girardi, Emil Großgasteiger, Julian Pramstaller, Klaus Graber, Markus Moling, Markus Moser, Matthias Moling, Norbert Scantamburlo, Richard Hitthaler, Robert Holzer, Sepp Hackhofer, Siegfried Hilber, Toni Pramstaller, Jutta Waschgler, Alexa Nöckler

Insekten, Libellen, Schmetterlinge, Spinnen: Franziska Aufderklamm, Florian Reichegger, Markus Moser, Martina Reden, Norbert Scantamburlo, Nikol Plankensteiner, Richard Hitthaler, Tanja Nössing

Lurche, Krebse, Amphibien: Florian Reichegger, Klaus Graber, Ivan Plasinger

Wild: Emil Großgasteiger, Matthias Moling, Oskar Ladstätter, Walter Rienzner, Walli Rienzner

Verletzte Wildtiere und Vögel: Jutta Waschgler, Siegfried Hilber, Walter Rienzner

Botanik: Ernst Girardi, Helga Seeber, Kathrin Mair, Luigi Libner, Norbert Scantamburlo, Mario Larcher, Paul Oberarzbacher, Richard Hitthaler, Sepp Hackhofer, Edith Großgasteiger, Christine Aichner, Thomas Wilhalm

Geologie und Klimatologie: Gertraud Sieder, Daniela Engl, David Bressan

Foto: Alfred Erardi, Bernhard Gatterer, Christina Messner, Hans Steger, Julian Pramstaller, Klaus Graber, Luigi Libener, Matthias Moling, Norbert Scantamburlo, Reinhard Arnold, Richard Hitthaler, Sepp Hackhofer, Siegfried Hilber, Markus Moser, Gerold Untergasser

Öffentlichkeitsarbeit: Alexa Nöckler, Albert Willeit, Caroline Willeit, Christina Messner, Daniela Engl, Gerold Untergasser, Hanspeter Lercher, Helga Seeber, Edmund Gasteiger, Klaus Graber, Magdalena Kofler, Lissi Mair, Roland Dellagiacoma

Jugendtreff: Julian Pramstaller, Florian Reichegger, Markus Moser, Franziska Pupp

Kinder und Jugendarbeit: Julian Pramstaller, Klaus Graber

Schule: Franziska Aufderklamm, Annelies Maurberger, Klaus Graber, Ulrike Hohn, Tanja Nössing

Datenbank: Bernhard Gatterer, Hugo Neumair, Klaus Graber, Julian Pramstaller, Markus Moser

Schriftführer: Annemarie Ortner, Alexa Nöckler, Christine Anrather, Elisabeth Mair, Kathrin Mair

Gesetzlicher Vertreter (Vorstandsmitglieder): Klaus Graber (Vorsitzender), Gertraud Sieder (Stellvertreterin), Christine Anrather (1. Kassier), Edmund Gasteiger (2. Kassier), Annemarie Ortner (1. Schriftführerin), Magdalena Kofler (2. Schriftführerin) Kooptierte Vorstandsmitglieder: Ernst Girardi, Julian Pramstaller, Matthias Moling, Richard Hitthaler, Norbert Scantamburlo, Gerold Untergasser

Rechnungs-Prüfer: Helga Seeber, Martin Piffrader

Unsere Ortsbeauftragten in Stegen: Matthias Moling **St. Georgen:** Julian Pramstaller, Klaus Graber

Gais: Ingeborg Forer, Georg und Alois Brugger **Uttenheim:** Anni und Otti Eder, Josef Oberparleiter

Mühlen in Taufers: Christine Anrather und Ernst Girardi **Kematen:** Martin Fuchsbrugger **Sand in**

Taufers: Alexa Nöckler **Toblach:** Josef Rehmann **Niederdorf:** Annemarie Ortner **Rasen:** Ursula Peintner und Stefan Oberjakober **Bruneck:** Norbert Scantamburlo, Richard Hitthaler **Aufhofen:** Jutta Waschgler

Dietenheim: Paul Oberarzbacher **St.Lorenzen:** Reinhard Arnold, Anna Maria Engl **Kiens:** Bernhard

Gatterer **Vintl:** Claudio Putzer **Terenten:** Daniela Engl **Pfalzen:** Emil Großgasteiger **Brixen:** Magdalena

Kofler, Egon Stecher **Sterzing:** Andreas Wild **Bozen:** Tanja Nössing, Peter Hecher **Meran:** Helga Seeber

Eisvogel-Berichte 2010

Rodelausflug auf die **Weizgruberalm in Mühlwald**

Sonntag, 3. Jänner 2010, 14 Uhr bis 17.30 Uhr
Kurzbericht von Annemarie Ortner, Niederdorf

Am Nachmittag ist ein Schwarm von ca. 10 Eisvögeln bei strahlend blauem Himmel ins Mühlwalder Tal ausgeflogen. Wir sind gemütlich plaudernd zur Weizgruberalm gewandert. In der Hütte haben wir uns bei Apfelstrudel, Graukäse und einem heißen Tee gestärkt und uns über allerlei Neuigkeiten ausgetauscht. Danach ging's in rasanter Fahrt bei ziemlich frostigen Temperaturen hinab ins Tal.



Fotoreise Island

Reisevortrag von und mit Gerold Untergasser, Gais

Freitag, 8. Jänner 2010, 20 Uhr
Jugendtreff St. Georgen

Island ist eine Insel der extremen Gegensätze, Vulkanismus und Gletschereis befinden sich in engster räumlicher Nähe, beides eine ständige Bedrohung und Herausforderung für sämtliche Lebensformen. Gerade in dieser unwirtlichen Umgebung spürt man immer wieder die ungebändigte Kraft des Lebens, die sich in den schönsten Farben und Formen entfaltet. Besucherzahl: 35

Rodelausflug auf die **„Moarhof Alm“ in Hofern**

Samstag, 30. Jänner 2010, 14 Uhr bis 17 Uhr
Leitung: Klaus Graber

Filmnachmittag:
„Schatzkammer der Vielfalt“
Naturparks in Südtirol - Film von Hubert Schönegger

Freitag, 5. Februar 2010, 19 Uhr
Jugendraum Turnhalle St. Georgen

Erstklassige Aufnahmen, eindringliche Texte und eigens komponierte Musik bringen die natürliche und kulturelle Vielfalt dieser Schutzgebiete näher. Es soll der Wert von ursprünglicher Natur und Landschaft aufgezeigt werden, damit im Bewusstsein ein Grundstein für deren langfristige Bewahrung gelegt wird.



Vortrag:

„Von der Eiszeit zum Global Change“

Auf den Spuren der Klimageschichte in Südtirol von und mit dem Geologen David Bressan

Samstag, 6. Februar 2010, 18.00 Uhr

Seeböckhaus Bruneck

Vor 20.000 Jahren waren die Alpen mehrmals mit einer bis zu 2.000 m mächtigen Eisdecke bedeckt. Vor schließlich 10.000 Jahren begannen sich die Gletscher, mit mehreren kleineren Schwankungen zwischendurch, endgültig zurückzuziehen. Dabei hinterließen diese „Warm- und Kaltzeiten“ vielfältige Spuren, die mit dem Beginn der modernen Geologie im 19. Jh. zum ersten Mal richtig entziffert wurden.

Im Vortrag geht der Referent auf die Möglichkeiten ein mit Hilfe der Vergangenheit die Zukunft zu „erraten“ und erläutert die zurzeit stattfindenden Diskussionen zum Klimawandel.

Besucherzahl: 25

Manuskript zum Vortrag auf Anfrage: info@eisvogel.it

Schneeschuhwanderung in Campill

Sonntag, 7. Februar 2010, 8.30 bis 16.00 Uhr

Leitung: Matthias Moling

Kurzbericht von Ulrike Pörnbacher, St. Georgen

Am Sonntag, den 7. Februar 2010, ging es zu einer Schneeschuhwanderung nach Campill.

Um 08:30 Uhr traf sich eine 18-köpfige, gut gelaunte Gruppe in St. Lorenzen auf dem Parkplatz.



In Fahrgemeinschaften fuhren wir ins Gadertal bis Campill, und weiter auf den 1553 m hochgelegenen Parkplatz. Von dort wanderten wir bei herrlichem Winterwetter mit den Schneeschuhen in ca. zwei Stunden Richtung Pra de Pütia bis hinauf zur Ütia Vaciara auf 2244 m Meereshöhe. Unterwegs gab es bei einer urigen Heuschupfe eine warme Mahlzeit. Der Rückweg erfolgte auf derselben Strecke. Die Leitung übernahm Matthias Moling. Um 16 Uhr kehrten alle glücklich und zufrieden zurück. Es war eine Tour, von deren Erinnerungen wir noch lange zehrten.



Eisvogel Jahresvollversammlung 2010

Freitag, 19. Februar 2010, 18.15 Uhr

Seniorenraum bei der Turnhalle St. Georgen

Schriftführerin Annemarie Ortner, Niederdorf

Protokollauszug:

Anwesend: Klaus Graber, Christine Anrather, Ernst Girardi, Maximilian Girardi, Julian Pramstaller, Gerold Untergasser, Richard Hitthaler, Norbert Scantamburlo, Alexa Nöckler, Gertraud Sieder, Stefan Oberjakober, Ursula Peintner, Martin Piffrader, Vicki Peintner, Jakob Peintner, Sigfried Hilber, Edmund Gasteiger, Bernhard Gatterer, Matthias Moling, Florian Reichegger, Daniela Engl, Jutta Waschgler, Annemarie Ortner.

Entschuldigt abwesend: Ingeborg Forer, Magdalena Kofler, Helga Seeber

Programm:

18.15 Begrüßung und Genehmigung des Protokolls der letzten Vollversammlung

Klaus Graber begrüßt alle Anwesenden recht herzlich.

Die Vollversammlung genehmigt einstimmig das Protokoll vom Vorjahr.

18.20 Präsentation der Vorschläge für Wanderungen, Exkursionen, Aktionen, Vorträge, Fahrten und weitere Ideen. Anschließend Genehmigung des Jahresprogramms 2010.

Der Vorschlag Vorträge und Dia-Abende in Sand in Taufers, evtl. im Naturparkhaus, zu organisieren, wird gerne angenommen.

Für die 2-Tagestour im Sommer machen sich Klaus und Julian noch Gedanken, und für die Lehrfahrt informiert sich Ernst. Es werden auch Ideen und Vorschläge für diese beiden Vorhaben von allen Mitgliedern dankend entgegengenommen.

Die anderen Vorschläge werden alle in das Jahresprogramm 2010 aufgenommen und es wird dies einstimmig genehmigt.

Klaus bittet alle Mitglieder um Ideen und Anregungen für das Jahr 2011.

18.35 Vorstellen des Jahresberichts 2009 und des Haushaltsvoranschlages 2010

Klaus stellt kurz den Jahresbericht 2009 vor und bittet, dass man Einsicht nimmt, um evtl. noch Änderungen

zu machen, bevor er in Druck geht. Der Druckauftrag geht an die Firma „Pixie“ in Bruneck. Heuer werden die Sponsoren auf der ersten Innenseite angeführt. Im Anschluss folgen die Jahresabschlussrechnung und der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 2010, die beide mit einstimmigem Beschluss genehmigt werden. Christine Anrather und Edmund Gasteiger werden einstimmig entlastet.

18.45 Berichte über die letzten Entwicklungen an der Ahr, Planungsstand der Flussaufweitung im Bereich von Gais bis Uttenheim, St. Georgen und Vorstellen der nächsten Initiativen.

19.00 Allfälliges und Pause

Klaus berichtet noch über den aktuellen Stand zum Filmprojekt. Edmund dankt Klaus im Namen aller Mitglieder recht herzlich für seine wertvolle Arbeit und seinen Einsatz im Verein.

Fotopräsentation:

„Naturtreff Eisvogel 2009“

Freitag, 19. Februar 2010, 19.30 Uhr

Seniorenraum bei der Turnhalle St. Georgen

Leitung: Bernhard Gatterer, Kiens

Fotos von Schneeschuhwanderungen auf die Plätzwiese und die Welschellener Alm, Geo-Tag der Artenvielfalt, Rodelausflug, vogelkundliche Wanderungen, Naturerlebnis mit Kindern und Jugendlichen, naturkundliche, botanische und geologische Wanderungen, Heckenaktion, Waldweihnacht und viele mehr!
Die Foto CD ist bei Naturtreff Eisvogel erhältlich!

Mondscheinrodeln in

Oberwielenbach

Samstag, 27. Februar 2010, ab 17 Uhr

Bericht von Jakob und Vicki Peintner, Stegen

Im Vollmond auf heißen Kufen

Tja, was stellt man oder frau sich wohl darunter vor?

Denn, nicht immer den Vorstellungen entsprechend, durfte jung und älter am Samstag, den 27. Februar, um 17.00 Uhr ihre Rodel selbst ins „Obowielebocha Talile“ ziehen. Es ging nämlich zum Mondscheinrodeln in die Lechnerhütte.

Doch bevor die wilde Fahrt los gehen konnte, hieß es erst einmal am vereinbarten Treffpunkt bei der Feuerwehrhalle in Percha zusammenzufinden. Dann konnte auf die einzelnen Autos verteilt, den Berg hinauf gestartet werden. Unterwegs regierten Punk, Metal und beim ein oder anderen auch die geliebte, klassisch suptirolensische Volklore (auch bekannt als gemeiner Schlager oder „Ziochamusig“).

Ja, wie dem auch sei, oben noch bei Tageslicht angekommen, wurden schon die ersten Schlitten, Roddilan und sonstiger fahrbarer Untersatz ausgeladen. Als alle bereit und das wichtigste kurz besprochen war, ging es endlich talilewärts. Einige meinten sich gleich anfangs an die Spitze zu setzen und gar wettkampftartig vorauslaufen, doch machten diese insgesamt am schnellsten schlapp. Aber nicht nur diese kamen ins Schwitzen, sondern auch so manch anderer mit ungebetenen Kleinpassagieren an Bord. Doch hatte dann bald jeder sein Schrittempo gefunden, und es wurde unterwegs geplaudert, geprahlt und natürlich gelacht-jedoch um das Wohle der Waldbewohner, wie uns unser Leittier informierte, nicht zu laut! Bald zog sich der ganze Trupp Güterzug-ähnlich in die Länge und es bildeten sich kleine Grüppchen, wobei untereinander von den neuesten Eisvogelnews, über das lang ersehnte Ziel bis hin zu den neuesten Naturheilverfahren gesprochen wurde. Eine-von-den-Buibm-verzapfte-Schneeballschlacht blieb natürlich auch nicht aus.

Dann endlich, nach eingesetztem Dämmern, machte sich am Firmament die Silhouette der hart erwarteten Hütte erkennbar und die Jungs stürzten, ähnlich dem homo erectus, wie wild ihrer Beute entgegen – ja, der Verwandtschaftsgrad ist klar erkennbar. Als nun alle den kleinen Bach gut überbrückt und auf der Hütten-terasse angekommen waren, wurde sicherheitshalber nochmals durchgezählt und in die Hütte eingetreten. Drinnen, in der guten alten Stube mit wärmendem Bau-ernofen machten sich's alle gleich hinter, sowie vorm Tisch gemütlich und schlugen auch schon die Menükar-ten auf. Sogleich wurde bestellt, jedoch dauerte es, bis das servierte Gericht schließlich vor einem stand. Doch, umso größer war die Vorfreude in den großen Augen



und dem genüsslichen Verspeisen zu sehen: „Puschtra Schlutza“, „Kasnocken“, Speck- sowie Spinatknödel reihten sich Glied an Glied - natürlich durfte dabei auch nicht ein frisches Bier, ein wärmender Tee oder gar Glühwein fehlen. Es wurde gegessen und getrunken, geschmatzt und geschlürft, nichts fehlte; jedoch hatte ich doch eine leise Ahnung, als ob noch etwas auf uns zukäme. Und so geschah es, dass urplötzlich die Mutter zweier unserer Mitglieder hereinplatzte. Sie war nämlich aufgebrochen, um doch noch am Rodelausflug teilnehmen zu können und war in die Nacht geraten. Doch wurde sie fröhlich und herzlich in der Runde aufgenommen, sodann gleich mitversorgt. Ja, und wie es der Zufall will, traten noch zwei verspätete Schneevögel ein und gesellten sich zu uns. Der Tisch wurde immer enger und unsere Runde immer größer, dementsprechend auch die Diskussionen hitziger (nicht zu verwechseln: hetziger, denn so manch ein neuer Gast nahm seine Meinung sehr ernst und äußerst wichtig) und der Blick in die Gläser immer tiefer. Glücklicherweise gab es auch die ein oder anderen vernünftigen kleinen Rodler, welche noch rechtzeitig zum Aufbruch aufmerksam machten. Und so hieß es auf die müden Knochen und den Schlitten auf die Schultern. Am Start der Bahn hieß es dann „ab die Post und rein in die Finsternis“. So mancher war zwar mit Taschenlampe ausgestattet, doch bangten andere um ihr Wohlergehen auf der stockdunklen Strecke. Erstaunlicherweise zeigten die Kleinsten am wenigsten Angst und genossen sogar die nächtliche Schlittenfahrt. Aber auch andere hatten einmal ungewohnte Freude an der Reise ins Ungewisse, und einige trugen sogar einen kleinen Wettkampf aus, wobei ich aus eigener Erfahrung sagen muss, dass die Größe einer Rodel deutlichen Einfluss auf das Zeitergebnis hat. Wichtig ist jedoch, wie aus Mutter's Mund, nur, dass man am Ziel sicher und gut ankommt. Als dann alle unten angekommen waren, versammelten wir uns noch einmal, um den inoffiziellen Sieger zu küren und machten uns dann daran, die letzten Schlitten aufzuladen. Verabschiedet und bereits über das nächste geplante Ausflugsziel informiert, fuhren wir dann mit Volksmusik mehr und auch weniger glücklich nach Hause.



Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche

Freitag, 5. März 2010, 16.00 – 18.00 Uhr
Ahrauen St. Georgen



Filmnachmittag:

„Verborgene Welten“

Das geheime Leben der Insekten

Freitag, 5. März 2010, 19.00 Uhr

Jugendraum Volksschule St. Georgen

Diese fünfteilige Serie dokumentiert die schillernde Welt der wirbellosen Tiere und Insekten, wie man es von großen BBC-Dokumentationen von und mit David Attenborough kennt.

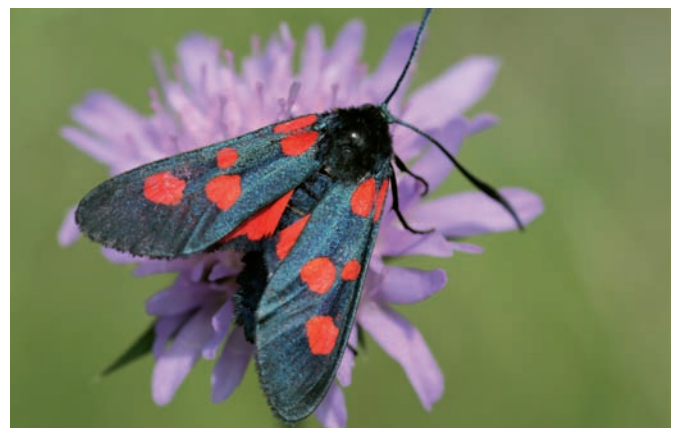
Die fünf Folgen sind weit mehr als eine perfekt gemachte Naturdokumentation:

Es ist ein spannender Krimi, eine fantastische Entdeckungsreise und gleichzeitig eine skurrile Komödie mit Hauptdarstellern wie aus Science-Fiction Filmen. Mit modernster Kamera-Technik zeigt diese einzigartige Serie Bilder aus einer Perspektive, wie man sie noch nie zuvor gesehen hat...



Koppe (*Cottus gobio*)

Bergmolch (*Triturus alpestris*)



Diavortrag:

„Faszination Natur in den vier Jahreszeiten“

Samstag, 6. März 2010, 20 Uhr

Vereinshaus, St. Georgen

von und mit Matthias Moling aus Stegen

Mit viel Liebe zur Natur und einem offenen Auge für die Schönheiten der Landschaft präsentiert der Naturfotograf Moling Matthias aus Stegen einen Streifzug durch die Flora und Fauna unserer Heimat. Der Diavortrag, vertont mit passender Musik, beginnt mit einem Einblick in die verzauberte Winterlandschaft und deren geheimnisvollen Bewohner, wie Alpenschneehuhn und Gämse. Mit der Balz der Auer- und Birkhühner, mit der Blüte von Anemonen und Soldanellen zieht das Frühjahr mit neuer Kraft ein und mündet schließlich in den Sommer, der die Dolomiten in ein Blumenmeer verwandelt. Der Herbst mit seinen vielen Farben und der Brunft des Rotwildes lädt ein zum Staunen und Verweilen, bis schließlich die Gamsbrunft den nahen Winter erneut ankündigt. Ein Jahr geht zu Ende, ein Jahr voller Geheimnisse, ein Jahr in unseren Dolomiten.

Besucherzahl: ca. 200!

Faszination Natur in den 4 Jahreszeiten



**DIAVORTRAG
von Matthias Moling**

SA 6.3.2010 . 20.00

ST. GEORGEN . Vereinshaus

Reinigungsaktionen Ahrauen 2010

Stegen: Samstag, 13. März 2010, 14.00 bis 17.00 Uhr

zwischen Stegen, St. Georgen und Gais

Teilnehmerzahl: 14

Gais: Samstag, 20. März 2010, 14.00 bis 17.00 Uhr

zwischen Gais und St. Georgen

Teilnehmerzahl: 16

Kematen: Samstag, 27. März 2010, 14 bis 17 Uhr

zwischen Kematen und Uttenheim

Teilnehmerzahl: 11





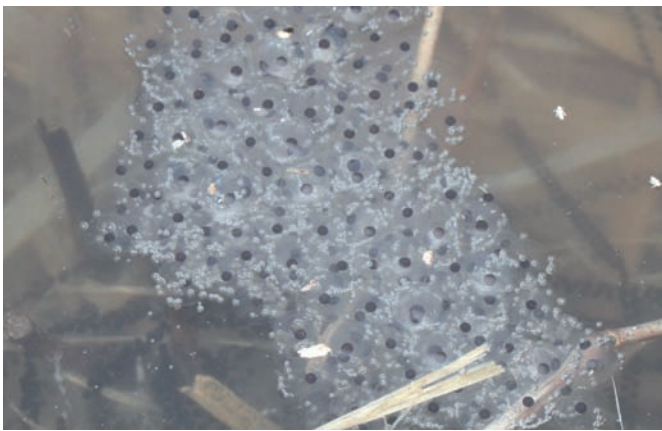
Naturerlebnis im Frühling:

„Wir machen uns auf die Suche nach Froschlaich“

Samstag, 3. April 2010, 15.00 bis 17.00 Uhr

Leitung: Klaus Graber und Julian Pramstaller,
St. Georgen

Treffpunkt vor dem Jugendtreff St. Georgen



Diavortrag:

„Die Blumenwelt der Südalpen“

Botanische Raritäten der Alpen mit Lichtbildern von
Norbert Scantamburlo

Samstag, 10. April 2010, 20 Uhr

Vereinshaus St. Georgen

Teilnehmerzahl: ca. 80

Die Blumenwelt der Südalpen

Alpine Flora vom Gardasee
bis zu den Julischen Alpen



Vollmondbeobachtung von Zugvögeln

12.–17. April; 11.–16. Mai 2010

Ungefähr 2/3 aller Zugvögel ziehen nachts. Dabei
fliegen sie in solchen Höhen, dass sie von uns norma-
lerweise nicht wahrgenommen werden.

Durch Beobachten der Mondscheibe mit einem Fern-



rohr oder Spektiv (30 bis 60-fach) können Zugvögel bis zu einer Höhe von 1.800 Meter über dem Boden erfasst werden und dadurch die aktuelle Intensität und Zugroute errechnet werden. (Gemeinsame Beobachtungen mit mehreren Fernrohren.)

Vogelkundliche Wanderungen durch das **Naturschutzgebiet Ahrauen**

1. Termin: Sonntag, 11. April 2010, 8.00 bis 11.00 Uhr
2. Termin: Freitag, 16. April 2010, 17.00 bis 20.00 Uhr
Ort: Stegen / St. Georgen

Leitung: Klaus Graber, St. Georgen

Die Ahr galt schon zur k. und k. Monarchie als das beste Äschengewässer der gesamten österreichischen Monarchie.

Heute ist das Gebiet vor allem als wichtige Raststätte für Zugvögel bekannt. Besonders im Frühjahr, wenn sich eine Schlechtwetterfront am Alpenhauptkamm staut, können die Zugvögel ihre Reise nicht fortsetzen



und müssen hier auf eine Wetterbesserung warten. In diesem Fall ist es für sie überlebenswichtig, eine ruhige, ungestörte Landschaft vorzufinden bis ein Weiterzug möglich ist.

In den letzten 10 Jahren konnten in den Ahrauen und Umgebung nicht weniger als 265 verschiedene Vogelarten beobachtet werden, von denen wir hoffentlich auch einige bei unserer Wanderung erleben können.

Wanderung:

Rastenbachklamm in Kaltern

mit der Umweltgruppe Kaltern

Sonntag, 18. April 2010, 8.00 bis 18.00 Uhr

Hauptstück unserer Wanderung ist die Rastenbachklamm. Sie ist seit 1979 als Biotop ausgewiesen und stellt ein beliebtes Wanderziel dar. Die Klamm mit ihren Wasserfällen und Wasserbecken hat eine interessante Vegetation, die im Kontrast zum umliegenden wärme liebenden Buschwald steht. Wir kommen auch an der St. Peter Ruine vorbei - eine der ältesten christlichen Kirchen im Land.

Unsere Wanderroute: Sportzone - Kardatscher Wanderweg (Richtung Kalterer See) - Rastenbachklamm -St. Peter-Ruine - Altenburg - Friedensweg oder Altenburger Wanderweg - Sportzone

Bericht von Karin Weißsteiner und Gotthard Andergassen, Kaltern:

Wir starten bei der Sportzone von Kaltern, die am Beginn des Waldes zwischen den Kalterer Ortsteilen St. Anton und Altenburg liegt, auf ca. 600 m Meereshöhe. Der Blick auf die Dolomittfelsen des Mendelgebirges ist vom Nebel verhüllt. Doch das Wetter tut der guten Laune beim sonntäglichen Ausflug keinen Abbruch. Die Wanderung verläuft zunächst durch einen Buchen-, Waldkiefern Mischwald. Wir begegnen bald den ersten Kastanienbäumen und dann geht es auch schon etwas steiler abwärts. An der Rinde dieser Bäume merkt man, dass viele vom Rindenkrebs befallen sind. Das Klima gestattet hier das Wachstum von wilden Kirschbäumen. Auch Robinien sieht man ab und zu. Während

die Natur im Pustertal fast noch im Winterschlaf liegt, zeigt sich hier frühlingshaftes Grün. Der lichte Wald, in dem zunehmend wärmeliebende Arten vorkommen (Mannaesche, Hopfenbuche), fördert einen artenreichen Unterwuchs von Sträuchern und Kräutern.

Als wir den tiefsten Punkt erreichen, sind wir noch einige hundert Meter vom Kalterer See entfernt. Durch den submediterranen Buschwald führt der Steig bergan. Noch bevor wir zur Klamm kommen, sehen wir die steilen braunen Rhyolitfelsen (Porphyrfelsen), auf denen sich anspruchslose Kiefern und Eichen mit ihren Wurzeln festhalten. Da ist noch ein Wasserfall an unserem Weg, dann führt eine lange Treppe aus Holz und Metall zum Eingang der Rastenbachklamm hinauf. Unter unseren Füßen eilt der Bach vorbei, der den Kalterer See mit frischem Wasser vom Mendelgebirge her versorgt. In sehr langer Zeit hat er interessante Formen aus dem Rhyolit ausgeschliffen.

Die Vegetation der Schlucht hebt sich deutlich von jener der Umgebung ab. Vor allem fällt hier der Hirschkunz auf, der auf dem steinigen Untergrund wächst. Als Frühlingsblüher kommen die nickende Zahnwurz und die Finger-Zahnwurz vor; erstere blüht gelb, die andere rosa.

Der Steig führt in wenigen Minuten zum verfallenen Peterskirchlein hinauf, das außerhalb der Klamm auf einem Felsen liegt. Die Mauern laden zu einem kurzen Verweilen ein. Kurz ist dann der Weg bis zum Weiler Altenburg hinauf. Der Rückweg führt in fast ebenem Verlauf bis zu unserem Ausgangspunkt.

St. Peter in Altenburg

... Unser Weg führt zum Wasserfall im Biotop Rastenbachklamm. Dann geht es über Stiegen und Brücken durch die Klamm hinauf bis St. Peter in Altenburg. Auf dem Weg dorthin sieht man rechter Hand den Eingang zu einem ehemaligen Bergwerk. Hier wurde im 16. Jahrhundert nach Silbererz geschürft, doch wurde der Betrieb nach kurzer Zeit wieder aufgelassen.

Die Ruine der Kirche St. Peter aus dem 6. Jahrhundert liegt an der höchsten Stelle einer an die rechte Etschtalseite vorgeschobenen Felskuppe, die nach drei Seiten senkrecht abstürzt. Die Kirchenruine ist über





eine Vorkuppe und eine 13 Meter tiefe Schlucht zugänglich, über die heute eine moderne Hängebrücke anstelle der ehemaligen mittelalterlichen Brücke führt. Die wohl älteste Kirchenruine unseres Landes ist im sogenannten Vigiliusbrief im Pfarrarchiv von Kaltern erstmals erwähnt.

Auf dem Felsboden des Altenburger Hügels wurden Keramikfragmente (Vasenscherben) gefunden, mit deren Hilfe für den Zeitraum vom 9. bis ins 7. Jahrhundert vor Christus eine sakrale Benutzung nachgewiesen werden konnte. Man denkt hierbei an einen „rätischen“ Altar, wie er von anderen Gegenden Südtirols her bekannt ist.

An dieser Stelle entstand im 6. Jahrhundert die erste christliche Kirche zum Hl. Petrus. Die Bauform erinnert an Kirchenbauten in Aquileia und Mailand. Die Kirche hatte einen kreuzförmigen Grundriss mit einer gewölbten Apsis mit Rundbogen im Osten. Zu sehen sind noch spärliche Reste aus der Freskenausmalung der Apsis aus der Zeit um 1400. Die Kirche war bis zur Aufhebung um 1785 Ziel von Bittgängen. Danach verfiel sie rasch.

1996 wurden archäologische Grabungen durchgeführt. Dabei konnte die alte Lage des Altars und der Reliquienkammer ermittelt werden. Im Kirchenschiff entdeckte man ein Grab mit Beigaben, darunter einen beinernen Kamm und kleine Eisenmesserchen.

Drei Meter von der Südwand entfernt trifft man außerhalb der Ruine auf eine geheimnisvolle Felsenwanne. Noch heute rätselt man über die Bedeutung dieser Vertiefung im Felsen. Die wahrscheinlichste Annahme ist, dass es sich um eine Grabstätte handelt. Der Legende nach soll es sich um die Schlafstätte des um 400 verstorbenen Bischofs Vigilius gehandelt haben.

Nach Sanierungsmaßnahmen erfolgte im Jahr 2000 eine neuerliche Weihe der Kirchenruine.

Von der Ruine weg führt ein „Friedensweg“ über das Biotop Rastenbachklamm hinunter nach Kaltern, versehen mit sieben Besinnungsstationen.

Von St. Peter erreicht man über die Hängebrücke in wenigen Minuten die Filialkirche von Altenburg, die dem Diözesanpatron Vigilius von Trient geweiht ist und aus dem 15. Jahrhundert stammt.



Artenliste von Hartmann Wirth, Kaltern

Asplenium scolopendrium	Hirschzunge
Athyrium filix-femina	Waldfarn*
Chrysosplenium alternifolium	Wechselblättriges Milzkraut*
Circaea sp.	Hexenkraut*
Cirsium montanum	Wald-Kratzdistel*
Corydalis intermedia	Mittlerer Lerchensporn
Dentaria pentaphyllos	Finger-Zahnwurz
Dentaria enneaphyllos	Weißer Zahnwurz
Epilobium montanum	Wald-Weidenröschen*
Geranium robertianum	Stinkender Storchschnabel
Moehringia muscosa	Moos-Nabelmiere*
Mycelis muralis	Mauerlattich
Nasturtium officinale	Echte Brunnenkresse*
Polypodium vulgare	Gemeiner Tüpfelfarn
Saxifraga rotundifolia	Rundblättriger Steinbrech*

Wald und Waldränder

Bäume

Acer campestre	Feldahorn
Ailanthus altissima	Götterbaum*
Fagus sylvatica	Rot-Buche
Fraxinus ornus	Manna-Esche
Ostrya carpinifolia	Hopfenbuche
Salix caprea	Sal-Weide
Salix purpurea	Purpur-Weide*
Sorbus torminalis	Elsbeerbaum
Taxus baccata	Eibe
Tilia cordata	Winter-Linde
Ulmus glabra	Berg-Ulme

Sträucher

Corylus avellana	Hasel
Laburnum alpinum	Südalpen-Goldregen
Rhamnus saxatilis	Felsen-Kreuzdorn
Salix cinerea	Asch-Weide
Sambucus nigra	Schwarzer Holunder
Viburnum lantana	Wolliger Schneeball
Viburnum opulus	Gemeiner Schneeball*

Andere

Actaea spicata	Christophskraut
Aegopodium podagraria	Giersch
Anemone trifolia	Dreiblättriges Windröschen
Aquilegia atrata	Dunkle Akelei*
Artemisia vulgaris agg.	Gemeiner Beifuß*
Aruncus dioicus	Wald-Geißbart
Asplenium trichomanes	Braunstieler Streifenfarn
Asplenium adiantum-nigum	Schwarzstieler Streifenfarn
Brachypodium sylvaticum	Wald-Zwenke*
Cardamine impatiens	Spring-Schaumkraut*
Chaerophyllum temulum	Taumel-Kälberkropf*
Chamaecytisus hirsutus	Behaarter Geißklee
Chamaecytisus purpureus	Purpur-Geißklee
Chelidonium majus	Schöllkraut
Cirsium erisithales	Klebrige Kratzdistel*
Clematis vitalba	Gemeine Waldrebe
Clinopodium vulgare	Wirbeldost*
Cyclamen purpurascens	Alpenveilchen; Zyk lame
Cystopteris fragilis agg.	Blasenfarn
Dentaria enneaphyllos	Weißer Zahnwurz
Dryopteris filix-mas agg.	Finger-Zahnwurz
Epilobium hirsutum	Behaartes Weidenröschen*
Hedera helix	Efeu
Hepatica nobilis	Leberblümchen
Lathyrus vernus	Frühlings-Platterbse
Leontodon incanus	Grauer Löwenzahn
Limodorum abortivum	Violetter Dingel*
Luzula nivea	Schneeweiße Hainsimse*
Melica ciliata	Bewimpertes Perlgras*
Mercurialis perennis	Ausdauerndes Bingelkraut
Nasturtium officinale	Echte Brunnenkresse*
Orchis purpurea	Purpur-Knabenkraut
Oxalis acetosella	Wald-Sauerklee
Parietaria officinalis	Aufrechtes Glaskraut*
Paris quadrifolia	Vieblättrige Einbeere
Platanthera bifolia	Zweiblättrige Kuckucksblume*
Platanthera chlorantha	Grünliche Kuckucksblume*
Polygala chamaebuxus	Buchsblättrige Kreuzblume
Prenanthes purpurea	Hasenlattich
Primula vulgaris	Stängellose Primel
Ruscus aculeatus	Mäusedorn*
Salvia glutinosa	Klebrige Primel
Scrophularia nodosa	Knotige Braunwurz*
Sedum album	Weißer Mauerpfeffer
Sedum dasyphyllum	Dickblättriger Mauerpfeffer*

Sedum rupestre agg.
Solanum dulcamara
Stachys sylvatica
Veronica urticifolia
Vinca minor
Viola riviniana

Felsen-Mauerpfeffer*
Bittersüßer Nachtschatten*
Wald-Ziest*
Breitblättriger Ehrenpreis*
Kleines Immergrün*
Rivins Veilchen

Auf Trockenrasen

Allium sphaerocephalon agg.
Anthyllis vulneraria
Asperula purpurea
Aster linosyris
Bothriochloa ischaemum
Cleistogenes serotina
Coronilla emerus
Cotinus coggygia
Cuscuta epithymum agg.
Galium verum s.str.
Linum tenuifolium
Melampyrum cristatum
Ophrys insectifera
Orchis morio
Orchis tridentata
Potentilla neumanniana
Prunella grandiflora

Kugel-Lauch*
Wundklee*
Purpur-Waldmeister*
Goldschopf-Aster*
Bartgras*
Steifhalm*
Strauchwicke
Perückenstrauch*
Quendel-Seide*
Echtes Labkraut*
Schmalblättriger Lein*
Kamm-Wachtelweizen*
Fliegen-Ragwurz*
Kleines Knabenkraut*
Dreizähniges Knabenkraut*
Frühlings-Fingerkraut
Großblütige Brunelle*

Tiere

Feuersalamander
Smaragdeidechse*
Singzikade*
Gottesanbeterin*
Buchfink (gehört)
Grünspecht (gehört)
Kuckuck (gehört)
Meisen (gehört)

* nicht gesehen bei der Exkursion

Viele weitere Arten sind im Pustertal selten oder in dessen kälteren Gebieten fehlend

Aktion „Hecke“

**Samstag, 24. April 2010, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr,
St. Georgen**

Kurzbericht mit Artenliste von Klaus Graber

Hecken sind ein wichtiger Lebensraum vieler Tier- und Vogelarten und ein wichtiges Landschaftselement. Durch die Modernisierung der Landwirtschaft sind Hecken leider nicht immer vom Vorteil für den Grundeigentümer. Aus diesem Grund möchten wir als Initiativgruppe jährlich einen geeigneten Standort ausfindig machen, wo die Neuanlegung einer Hecke möglich ist, vor allem am Rande eines Feld- oder Wanderweges. Die Hecke wird natürlich in Absprache mit den Grundeigentümern und Angrenzern angelegt werden. Heuer konnten vor allem im Bereich „Raut“ und in Flussnähe der Georgener Flugfelder zwischen Stegen und St.Georgen folgende Hecken nachgepflanzt werden: 25 Traubenkirschen, 20 Heckenrosen, 15 Sanddorn, 15 Schlehdorn, 10 Berberitzen, 15 wolliger Schneeball, 15 gemeiner Schneeball, 10 Geisblatt, 10 Haselnuss, 10 Pfaffenhütchen, 5 Faulbäume und 3 Kirschbäume



Vogelstimmenexkursion

Sonntag, 25. April 2010, 6.00 Uhr bis 9.00 Uhr

Ort: St. Georgen

Leitung: Sepp Hackhofer, Bruneck

„Morgenstund hat Gold im Mund“, heißt es ja schon im Sprichwort. Zeitig in der Früh werden wir starten und anhand der Vogelstimmen verschiedenste Vogelarten kennen lernen und bestimmen.

**Bericht von Reiner Schmiegelt,
Bergisch Gladbach (D)/St. Georgen:**

Am 25.04.2010 trafen sich ca. 25 Vogelinteressierte schon um 6:00 Uhr beim Flatschwaldile. Eine Vogelstimmenwanderung mit Sepp Hackhofer stand auf dem Programm. Gleich dort begrüßte uns einer der Frühaufsteher unter den Vögeln, der Gartenrotschwanz. Seinen Gesang trug er von der Spitze einer Fichte vor und war dabei ausgiebig im Spektiv zu beobachten.

Der Weg führte uns dann am Waldrand vorbei in Richtung Greinwalden. Typische Waldvögel wie z.B. Ringeltaube, Sommergoldhähnchen, Singdrossel und Berglaubsänger waren zu hören. Auch ein hier eher seltener Fitis, wohl auf dem Durchzug, konnte entdeckt werden. An den Gebäuden vom Talackerhof waren Sperlinge zu sehen: Haussperlinge? Italiensperlinge? Oder eine Mischform von beiden? Gar nicht so einfach!

Dann ging es über die Wiesen hinunter Richtung Ahrauen. Auf den eingestreuten Büschen und Bäumen waren dann Braunkehlchen, Neuntöter und Turmfalke schön im Spektiv anzusehen.

Der Neuntöter überraschte unseren Experten Sepp doch sehr, da es sich um die bisher wohl früheste Beobachtung in diesem Gebiet handelte.

Auf der Kiesbank in der Ahr erfreute uns noch ein Bruchwasserläufer. Zuletzt war dann auch noch ein Wendehals zu hören.

Insgesamt wurden mindestens 41 Vogelarten gehört und gesehen. Dass es ein so interessanter und erfolgreicher Vormittag wurde, lag in erster Linie natürlich an



Sepp Hackhofer, der sein außerordentlich großes Wissen auf erfrischende Weise weitergegeben hat. Vielen Dank dafür!

Artenliste:

Amsel, Bachstelze, Berglaubsänger,
Braunkehlchen, Bruchwasserläufer, Buchfink,
Buntspecht, Dompfaff, Eichelhäher, Elster, Erlenzeisig,
Feldlerche, Fitis, Gartenrotschwanz, Girlitz,
Goldammer, Grünfink, Grünspecht, Hausrotschwanz,
Haussperling, Italiensperling?, Kohlmeise,
Misteldrossel, Mönchsgrasmücke, Neuntöter,
Rabenkrähe, Rauchschwalbe, Ringeltaube,
Rotkehlchen, Singdrossel, Sommergoldhähnchen,
Steinschmätzer, Stieglitz, Stockente, Sumpfmiese,
Tannenmeise, Turmfalke, Wacholderdrossel,
Waldbaumläufer, Zaunkönig, Zilpzalp, Wendehals

Zugvögel erleben

mit Beobachtungsfernrohr und Ferngläsern

Samstag, 1. Mai 2010, 7.00 bis 9.30 Uhr
St. Georgen

Wie in jedem Frühjahr halten sich eine Vielzahl von zum Teil sehr seltenen Vogelarten im Gebiet der Ahrauen auf. Beim Beobachten dieser seltenen Gäste ist es jedoch enorm wichtig, ihnen nicht zu nahe zu kommen, um sie nicht aufzuschrecken. Nach ihrer langen Reise, zum Teil sogar aus den Regenwäldern Südafrikas, sollten wir den Zugvögeln ihre kurze Rast gönnen, damit sie später ihren Flug über die Alpen fortsetzen können.



Naturkundliche Abendwanderung durch die Ahrauen

Freitag, 7. Mai 2010, 19.00 bis 21.00 Uhr

Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche:
„Lebensraum Wiese“



Samstag, 8. Mai 2010, 14.00 bis 17.00 Uhr
Leitung: Hitthaler Richard & Graber Klaus

Naturkundliche Wanderung Biotop Krahmoos

Samstag, 22. Mai 2010, 14.00 bis 18.00 Uhr
Leitung: Norbert Scantamburlo, Bruneck

Nach der Unterschutzstellung dieses wertvollen Feuchtgebietes wurden durch behutsame und nach ökologischen Gesichtspunkten durchgeführte Maßnahmen die Voraussetzungen für die Erhaltung der charakteristischen Flora und Fauna dieses Lebensraumes geschaffen. Daneben wurden auch einige Lehrpfade angelegt, um Naturfreunden die Möglichkeit zu geben, ihre naturkundlichen Kenntnisse zu erweitern und damit das Verständnis für die Natur zu fördern.

Leitung: Norbert Scantamburlo

Bericht von Barbara Stocker und Norbert Scantamburlo, Bruneck:

Eine zahlreiche Gruppe von Personen verschiedener Altersklassen, vom Kleinkind bis zum Betagten, traf sich am frühen Nachmittag bei der Stegener Kirche ein, um an einer Wanderung zum Pfälzner Kramoos teilzunehmen.

Es war ein warmer und sonniger Frühlingstag. Von Stegen aus ging es Richtung Breitenberg durch einen schattigen Föhrenwald, dann weiter zum Weiler Fassing. Immer wieder wurde kurz inne gehalten, um Pflanzen und Blumen am Wegrand zu beobachten. Durch die lang andauernde Schlechtwetterperiode in

den Monaten April und Mai war die Vegetation noch ziemlich im Rückstand. Am Wegrand fanden wir Brennesseln auf deren Blätter schwarze Raupen mit gelben Längsstreifen saßen, die Raupen des Kleinen Fuchses, ein bei uns sehr häufig anzutreffender Tagfalter. Der Schmetterling überwintert und erscheint dann zeitig im Frühjahr sobald die Temperaturen es erlauben, als erster Frühlingsbote. Es gibt mehrere Falter, die sich wie der Kleine Fuchs von den Blättern der Brennessel ernähren, man nennt sie auch Nesselfalter, wie Tagpfauenauge, Admiral und C-Falter. Bald kommen wir in die Nähe des Weilers Fassing, wo wir ausgedehnte Wiesen vorfinden.

Leider hat sich dieses Gebiet in den letzten Jahrzehnten, die Vegetation betreffend, sehr stark verändert. Die Feuchtwiesen wurden entsumpft, Wollgras, Sumpfdotterblumen und Kuckucks-Lichtnelke sind auf mickrige Restbestände geschrumpft. Fettwiesen und Silomais-Monokulturen prägen jetzt unsere Kulturlandschaft. Die Artenvielfalt schwindet mehr und mehr, dafür werden die Milchseen immer größer und die Butterberge immer höher.

Wir unternahmen einen kurzen Abstecher zu den Gletscherschliffen, welche von dem gewaltigen Gletscherstrom, der in der letzten Eiszeit das Pustertal bedeckte, geformt wurden. Dann ging es weiter auf einem links und rechts von Trockenmauern gesäumten Hohlweg, der bis zur Abzweigung nach Kramoos führt. Dieser Weg dient noch heute als Zugang zu den Viehweiden. Nach kurzem Anstieg erreichten wir unser Tagesziel, das Kramoos, wo wir eine längere Rast einlegten, um dieses interessante Biotop näher unter die Lupe zu nehmen. Das Kramoos ist wie die Rasner-Möser, welche wir im Vorjahr besuchten, ein Hochmoor. Die typischen Merkmale dieser Moorart sind hier weniger ausgeprägt als dort, auch ist das Areal viel kleiner. Die meisten Feuchtgebiete sind europaweit und auch in unserer Heimat selten geworden. Diese empfindlichen Ökosysteme beherbergen eine besondere Flora und Fauna, die sich in den Jahrtausenden an diesen extremen Lebensraum angepasst haben und nur hier gedeihen können. Wir fanden unter anderem den Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) welcher in voller Blüte stand. Eine typische Sumpfpflanze, mit auffallenden weiß-zartrosa Blüten, kleeartigen Blättern, welche Verlandungszonen bevor-



zugt und mit ihren langen kräftigen Wurzeln selbst zur Verlandung von Wasserstellen beiträgt. Sie gehört zu den Enziangewächsen und ist reich an Bitterstoffen. In der Volksmedizin wurde sie als magenstärkendes, appetitanregendes und fiebersenkendes (Name) Mittel verwendet. Eine weitere Pflanzenart fiel uns auf, das Sumpfveilchen (*Viola palustris*) mit seinen blaß violetten Blüten, welches staunasse, kalkarme und saure Sumpfhumbusböden bevorzugt und hier am Biotoprand relativ häufig vorkommt. Wir sahen auch, dass man am Südrand des Gebietes alle Jungföhren entfernt hatte. Sicher eine sehr wichtige Maßnahme, um die Ausbreitung des Waldes und ein Austrocknen des Moores zu verhindern. In diesem Biotop wurde vor einigen Jahren das Vorkommen einer besonders seltenen und stark vom Aussterben bedrohte Libellenart festgestellt. Es handelt sich um eine Kleinlibellenart, die Winterlibelle (es gibt zwei Arten in Europa), welche als einzige europäische Libelle, als Imago (ausgewachsenes Insekt) überwintert. Vom Biotop erfolgte dann der Rückweg über den Pfälzner Wald. Im Wald selbst findet man immer wieder größere und kleinere Gesteinsbrocken, die überall verstreut „herumliegen“. Es sind dies sogenannte Findlinge, Steinblöcke, welche der Gletscher aus dem Ahrntal hierher transportierte und nach dem Abschmelzen zurückgelassen hat. Das Gesteinsmaterial, welches zum Bau der Festung in Franzensfeste verwendet wurde, stammt zum Großteil aus dieser Gegend (siehe Jahresbericht 2007, naturkundliche Wanderung von Pfälzen nach Issing).

Hirschbrunnbachfest

Samstag, 29. Mai 2010, 8.00 bis 21.00 Uhr
Bericht von Florian Reichegger, Stegen

Fertigstellung der Hirschbrunnbach-Aufweitung!

Im heurigen Frühjahr wurde die Renaturierung des unteren Teils des Hirschbrunnbaches abgeschlossen. Dies wurde am 29. Mai mit der Grundschule St. Georgen gefeiert. Die Grundschüler konnten an verschiedenen Ständen Interessantes über die Natur erfahren. Auch unser Verein „Naturtreff Eisvogel“ leistete seinen Beitrag mit einem Informationsstand, an dem die



Schüler Wissenswertes über die heimischen Bäume und Sträucher, Kriechtiere sowie Wild und Vögel erfuhren. Abschließend wurden vom Familienverband Burger und Würste gegrillt, die von der Fraktion St. Georgen bereitgestellt und von allen anwesenden Kindern und Erwachsenen genüsslich vertilgt wurden.



Nationalparkhaus Mittersill und Krimmler Wasserfälle

mit dem Luchsverein

Sonntag, 30. Mai 2010, 6.00 bis 20.00 Uhr

Die Nationalparkwelten in Mittersill bringen die einzigartige alpine Erlebniswelt rund um den höchsten Gipfel Österreichs und weitere 266 Dreitausender, über 342 Gletscher und einen der mächtigsten Wasserfälle der Welt unter ein Dach. In acht Erlebnisstationen, die wie auf einer Wanderung durch den Nationalpark von einem Naturraum in den nächsten führen, lernt man die außergewöhnliche Vielfalt kennen und verstehen. Wir entdecken den Nationalpark Hohe Tauern mit den Augen des Adlers und erleben 250 Millionen Jahre Erdgeschichte in atemberaubenden 15 Minuten 3-D Kino. Wir gewinnen Einblick ins reiche Bergwaldleben, vom Baum-Methusalem bis zum Specht, machen danach Rast auf einer Bergwiese und genießen dabei den Almsommer. Wir tauchen bis zum Grund einer 25-fach vergrößerten Unterwasserwelt eines Bergbaches und beobachten im Lawinen-Wasserfall-Dom die Naturgewalten in der 270°-Kinobox. Zu guter Letzt begreifen wir auch noch die eisige Schönheit der Gletscher und drehen am Pasterzen Zeitrad am Rad der Zeit. Krimmler Wasserfälle & Wasser Wunder Welt Krimml: Mit einer Fallhöhe von 380 m sind sie die größten Europas und ein Naturdenkmal von internationaler Bedeutung. Ein entlang der Fälle errichteter Aussichtsweg lässt die Besucher das Tosen und Rauschen der gewaltigen Wassermassen hautnah erleben. Direkt am Eingang zu den Krimmler Wasserfällen öffnen sich die Tore zum sprudelnden Themenpark im Pinzgau. Ein spannendes Erlebnis für die ganze Familie. Wasser in jeder Form, Erstaunliches und noch nie Gesehenes erleben Sie im Haus des Wassers, im Aqua-Park und in der hochmodernen Multivisionsshow.

Bericht von Juliane Geckeler, Issing:

Am Sonntag den 2. Juli, trafen sich um 6:00 Uhr in der Früh 32 Eisvögel in Bruneck, bestiegen einen großen Reisebus und fuhren in geselliger und unterhaltsamer Runde zu den Krimmler Wasserfällen im Salzburgerland. In Toblach stiegen auch noch etliche Mitglieder

des Luchs Vereins zu, sodass der Reisebus ziemlich voll wurde. Nach ca. 3 Stunden Fahrt kamen wir bei den Krimmler Wasserfällen an. Dort gingen wir einen Wanderweg entlang und konnten die verschiedenen Wasserfälle bewundern.

Die Fallhöhe der Krimmler Wasserfälle insgesamt beträgt 380m. Deshalb sind es auch die größten Wasserfälle Europas. Der Ursprung der Krimmler Wasserfälle bildet die Krimmler Ache, die zuerst ca. 20 km sanft dahin fließt durch ebene Talböden, um danach als tosender Gletscherbach die gewaltigen Stufen der

Wasserfälle hinab zu stürzen. Die Zeit war etwas knapp bemessen, und so schafften wir es leider nicht ganz bis zu obersten Wasserfall; diejenigen mit kleineren Kindern im Schlepptau waren noch langsamer. Trotz leichtem Regen war es ein ganz schöner und erlebnisreicher Spaziergang; es gab viele Aussichtspunkte, sodass man die Wasserfälle gut bestaunen konnte. Besonders schön finde ich auch immer, dass man mit den anderen ins Gespräch kommt und sich so besser kennen lernt. Danach ging es wieder zurück zum Bus und nach kurzer Fahrt kamen wir bei unserem zweiten Ziel an,



dem Naturparkzentrum "Hohe Tauern" in Mittersill. Es war ein harter Kontrast, von der herrlichen Naturwelt der Wasserfälle in dieses Haus zu kommen. Nach einem Mittagessen im dortigen Restaurant wurden wir in 2 Gruppen aufgeteilt und unter fachkompetenter Führung durch die Ausstellung begleitet. Es gab viel zu sehen; unzählige Schaukästen mit ausgestopften Tieren, Mineralien, einige Filme, ein 3-D-Kino und noch viele weitere sehenswerte Dinge.

Für die Kinder war am tollsten ein nachempfundener Bau von Murmeltieren mit zwei Eingängen zum Hineinkrabbeln und Fenster bzw. Luken zum Hinausschauen.

Nach vielen schönen Erlebnissen und Eindrücken traten wir die Heimreise an, die sich wieder sehr unterhaltsam gestaltete.

Anschließend noch ein paar Worte zu unserem Reiseleiter Klaus, der in aller Bescheidenheit alles gut organisiert hat und so zu diesem gelungenen Ausflug entscheidend beigetragen hat!



Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche:

„Abenteuer Natur“



Samstag, 5. Juni 2010, 14.00 bis 17.00 Uhr

Leitung: Girardi Ernst & Graber Klaus

Bergschule steht auf dem Programm. Abstieg über einen alten Steig, vorbei an den steilen Bergwiesen von Lahnebach bis zum Baustadl (843) und schließlich weiter zu unserem Ausgangspunkt.

Wanderung

über Einsiedel zur Wechselebene

Sonntag, 6. Juni 2010, 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Leitung: Georg Brugger, Gais

Wir starten von Gais (834) und wandern über Einsiedel steil hinauf zur Wechselebene (1534). Auf unserem Weg werden wir an den „Eislöchern“ und bei der aufgelassenen Hofstelle „Einsiedel“ vorbei kommen. Auf der Wechselebene werden wir eine ausgiebige Mittagsrast einlegen und uns die alten Geschichten und Morde auf der Wechselebene erzählen lassen. Am Nachmittag geht es dann weiter nach Lahnebach (1543), wo wir mit etwas Glück den Apollo Tauferiensis (Schmetterling) erkunden werden. Auch die Besichtigung der alten

Bericht von Albert und Veronika Willeit, Gais

Bei herrlichem Wetter begann diese anspruchsvolle Wanderung beim Gasthaus Sonne „Wanger“ in Gais. Das erste Teilstück ging über den schönen Kulturweg Gais, der zum Schloss Neuhaus führt. Entlang des Weges haben KünstlerInnen Skulpturen zu mehreren Persönlichkeiten geschaffen, welche ehemals in Gais gelebt haben: O.v.Wolkenstein, Ezra Pound, Mary de Rachewiltz und die Bildhauer Bacher. Dazu gab es Erläuterungen von Koordinator Albert Willeit. Der Weg führte uns dann direkt zum verfallenen und verwachsenen Hof Einsiedel, wo nur mehr Mauerreste einer Kapelle sichtbar sind. Nicht weit davon entfernt gibt es ein sogenanntes Eisloch, wo früher im Sommer Speisen kühl gehalten wurden. Dieses Naturphänomen entsteht durch lange unterirdische Luftgänge unter Steinblock-



halden, bei denen oben Luft einströmt und innen am Fels abkühlt, dadurch absinkt und dann unten als kalter Luftzug wieder ausströmt.

Daraufhin ging es eine Stunde lang steil bergauf zum weitem bekannten Hof Wechslebene (1534 m). Vom Kreuz dort oben hat man einen atemberaubenden Blick auf das 700 m tiefer gelegene Gais und den Gaisinger Schuttkegel. Bei einer ausgiebigen Rast konnte auch über die Geschichte dieses schön und einsam gelegenen Hofes gesprochen werden, wo 1918 von einem Deserteur ein Doppelmord verübt wurde. Leider ist der jetzige Bauzustand sehr schlecht und die Gebäude sind somit dem Abbruch geweiht.

Der Weg führte uns anschließend weiter zum extrem gelegenen Weiler Lanebach. Erst seit etwa 25 Jahren sind dort die Höfe über eine Straße von Uttenheim aus erreichbar. Seither ist das Leben der Bauern heroben leichter geworden, obwohl ihre Felder immer noch so steil sind wie vorher. Im Tale unten sagt man, dass in Lanebach auch die Hennen Steigeisen brauchen, wenn sie nicht abstürzen wollen, denn der einzige ebene Fleck ist der Stubenboden.

In dieser Einsamkeit der weit verstreuten Höfe gab es

bis 1983 eine Bergschule, welche als einfaches Holzhaus neben dem Lercher-Hof auch heute noch steht. Die spartanische Einrichtung des getäfelten Klassenzimmers erzählt von einer längst vergangenen Zeit, welche sich heutige Kinder so nicht mehr vorstellen können. Nach einer Ruhepause beim Egger und einem Blick auf die Ahrauen im Tauferer Talboden ging es durch blühende Bergwiesen und steile Wälder wieder weit hinunter zu unserem Ausgangspunkt zurück, nicht ohne kurz bei der Burgschenke von Schloss Neuhaus einzukehren. Es war dies eine ausgiebige und interessante Wanderung durch Natur und Kultur des Gaisinger Berges.

5 % für den Eisvogel!

> sh. Seite 63

Naturkundliche Abendwanderung nach **Greinwalden**

Freitag, 18. Juni 2010, 19 bis 21 Uhr

Abbau von alten Stacheldrahtzäunen

im Biotop Ahrauen

Montag, 21. Juni 2010, von 14 bis 18 Uhr
Kematen

Auch heuer war es uns möglich mit Unterstützung eines Jungbauern aus Kematen einen 250 Meter langen Stacheldrahtzaun in den Ahrauen bei Kematen abzubauen und zu entsorgen.

Stacheldrahtzäune sind bekanntlich eine Gefahr für viele Wildtiere und besonders dann, wenn sie halb eingewachsen und fast unsichtbar am Boden liegen.



Informations- und Unterschriftenstand zum Thema
„Wasser verkauft man nicht!“
Hilf auch Du!

Samstag, 26. Juni 2010, von 10 bis 12.30 Uhr

Die Gefahr und negativen Auswirkungen der Privatisierung des Wassers haben viele Bürger erkannt. Wie wichtig die Möglichkeit einer Volksbefragung ist, hat sich bei diesem Thema gezeigt. Von April bis Ende Juni hatten die wahlberechtigten Bürger / innen in Italien die Möglichkeit mit ihrer Unterschrift eine Volksbefragung gegen die Privatisierung des Wassers zu fordern.

Es braucht auf Staatsebene dafür mindestens 500.000 Unterschriften. Gesammelt wurden über eine Million an Unterschriften! Auch bei unserem Unterschriftenstand vor dem Floriani Tor in Bruneck war der Andrang riesengroß. Viele Leute waren froh bei unserem Stand unterschreiben zu können.

Landtagsabgeordnete Maria Hochgruber Kuenzer half mit die Unterschriften amtlich zu beglaubigen. Und sie hatten auch jede Menge zu tun, denn in nur zweieinhalb Stunden konnten über 600 Unterschriften gesammelt werden.

Auch Maria Hochgruber Kuenzer freute sich über den großen Andrang: „Ich empfinde es als selbstverständlich und bürgernah die Fragen der Bevölkerung zu beantworten und über die Wichtigkeit des Referendums zu diskutierenden“ so die Abgeordnete. „Toll und ermutigend ist die Tatsache, dass junge und ältere Personen politische Entscheidungen kritisch beobachten und Mitspracherecht einfordern.“

Dass wir das Recht der Mitbestimmung nicht gleichgültig verspielen dürfen zeigt die Fehlentscheidung des Staates, denn Wasser als Grundlebensmittel soll nicht mehr dem Allgemeinwohl gehören. Immer müssen die Menschen auf der Hut sein, Grundrecht nicht zu verlieren und bzw. Demokratie einzufordern.“ so die Abgeordnete die auch Mitglied unseres Vereins ist.



Grillfeier

Sommerfescht der "Eisvögel"

im Flatschwaldile St. Georgen

Samstag, 3. Juli 2010, ab 17.00 Uhr

Bericht von Edmund Gasteiger, Bruneck

Am Samstag, 3. Juli 2010, am späten Nachmittag fand im Flatschwaldile ein gemütliches Beisammensein der Mitglieder des Vereins statt. Wie schon in den vergangenen Jahren hat Klaus wiederum beste Getränke und einheimische Spezialitäten nach gewohnter Manier organisiert (wobei ihm hier noch einmal ausdrücklich gedankt werden soll!).

Aber auch einige Mitgliedsfrauen haben gute Gerichte und Kuchen bereitet, welche diese den Genuss und somit auch die Stimmung hoben.

Gemütlich wurden dann die verschiedenen Internas aber auch Fachgespräche bei einem Glas Mineralwasser oder auch anderen Getränken besprochen. So konnte man die aktuellen Standorte von Orchideen erfahren aber auch Problem beim Filmprojekt oder sonstige Kuriositäten.

Dass auch die Kinder am nahegelegenen Bach nicht zu kurz kamen, ist selbstverständlich. Die Gemütlichkeit dieses alljährlichen Sommerfestes hat sich sogar soweit herumgesprochen, dass wir auch Gäste vom Ritten begrüßen durften, die eigens einen kleinen Abstecher zu uns gemacht hatten.

Nach gewohnter Manier ein gemütlicher und wohliger Abend, der erst am späten Abend ausgeklungen ist. Also insgesamt: viel Geratsche, viel Gemütlichkeit, viel Lachen und Scherzen.

Also Eisvogel live!



10 Jahre Eisvogel







Medalges

Sonntag, 11. Juli 2010, 7.30 Uhr bis 17 Uhr

Leitung: Ernst Girardi und Richard Hitthaler

Bericht von Edith Großgasteiger Pupp, St. Georgen

Ausgehend vom Parkplatz in St. Lorenzen starten zahlreiche vollbesetzte Autos am Sonntag, den 11. Juli um halb acht nach Campill in der Gemeinde St. Martin in Thurn. Graber Klaus wünscht beim Ausgangspunkt Parkplatz Pares des Naturparkes Puez/Geisler der ganzen Gruppe, bestehend aus 42 Naturliebhabern/innen, Experten/innen und Interessierten einen schönen guten Morgen und bedankt sich bei Herrn Ernst Girardi aus Sand in Taufers für die spontane Leitung der Exkursion, nachdem es Norbert Scantamburlo überraschend in den Norden Europas gezogen hat.

Neben einigen Neueinsteigern/innen – zu denen auch ich zähle - nehmen zahlreiche „alte Hasen“ und Experten/innen (Libener Luigi aus St. Georgen, Brigitte und Josef Harrasser aus Pfalzen sowie Tobias Flatscher aus Bruneck) an der botanischen Wanderung teil. Für geologische Fragen steht David Bressan aus Bruneck zur Verfügung, Fragen über Libellen können von Tanja Nössing aus Bozen beantwortet werden.

Um 8.20 Uhr beginnt unser botanischer Feldzug in Kleingruppen Richtung Kreuzjoch. Ausgerüstet mit Bestimmungsbüchern, Lupen und Fotoapparaten begeben wir uns auf die Suche nach besonderen Exemplaren in dieser fantastischen Flora. Prompt werden wir fündig und freuen uns über zahlreiche Orchideenarten sowie den aufgeblasenen Enzian *Gentiana utriculosa*. Während unsere Experten einige Pflanzen bestimmen, nutzt der Rest der Gruppe die Zeit für eine kleine Stärkung, stillt den Durst oder nützt die Gelegenheit für einen Abstecher ins Gebüsch...

Frau Jutta Waschglar kümmert sich ganz liebevoll um einen Jungvogel, der die Wanderung in einem kleinen Behälter mitmachen darf und jede Stunde gefüttert wird.

Während einige „Hartgesottene“ den gesamten Weg barfuss zurücklegen, ziehen einige erst das letzte Stück zur Medalges-Alm, das über einen schmalen Wiesenweg hinauf führt, ihre Schuhe aus und gönnen sich eine gratis-Fußreflexmassage.

Nach einer Gesamtlänge von 7 km erreichen wir pünkt-

lich zur Mittagszeit das Kreuzjoch auf 2293 m. Nach einer längeren Pause treten wir gestärkt und frohen Mutes den Rückweg an, um dem prophezeiten Gewitter am Nachmittag zu entgehen. Doch weit gefehlt: Kurz vor Ankunft beim Parkplatz entlädt sich der Himmel über uns und heftige Regengüsse sowie Blitz und Donner lassen unsere Schritte immer schneller werden. Durchnässt, aber glücklich über den wunderschönen Tag, fahren wir nach Hause.

Artenliste von Edith Großgasteiger Pupp, St. Georgen und Alexa Nöckler, Mühlen in Taufers

Alpen-Goldrute	<i>Solidago virgaurea</i> ssp. <i>Minuta</i>
Alpenklee	<i>Trifolium alpinum</i>
Alpenmaßliebchen	<i>Aster bellidiastrum</i>
Alpen-Pippau	<i>Crepis alpestris</i>
Alpen-Aster	<i>Aster alpinus</i>
Arnica	<i>Arnica montana</i>
Aufgeblasener Enzian	<i>Gentiana utriculosa</i>
Bachnelkenwurz	<i>Geum rivale</i>
Baldrian Berg	<i>Valeriana montana</i>
Bärtige Glockenblume	<i>Campanula barbata</i>
Bärtiges Habichtskraut	<i>Hieracium</i>
Behaarte Alpenrose	<i>Rhododendron hirsutum</i>
Bergaster	<i>Aster amellus</i>
Bittere Kreuzblume	<i>Polygala amarella</i>
Brillenschötchen	<i>Biscutella laevigata</i>
Brunelle	<i>Prunella vulgaris</i>
Deutscher Enzian	<i>Gentiana germanica</i>
Drachenmaul	<i>Horminum pyrenaicum</i>
Echtes Labkraut	<i>Galium verum</i>
Einblütiges Wintergrün Moosauge	<i>Moneses uniflora</i>
Enzian, Schlauch-	<i>Gentiana utriculosa</i>
Enzian, Stengelloser	<i>Gentiana acaulis</i>
Ferkelkraut	<i>Hypochaeris radicata</i>
Fettkraut Alpen	<i>Pinguicula alpina</i>
Flockenblume fedrige	<i>Centaurea nervosa</i>
Frauenmantel	<i>Alchemilla</i>
Frühlingsenzian	<i>Gentiana verna</i>
Fuchs-Knabenkraut	<i>Dactylorhiza fuchsii</i>
Gamander Ehrenpreis	<i>Veronica chamaedrys</i>
Geflecktes Knabenkraut	<i>Dactylorhiza maculata</i>
Gelbe Eisenhut	<i>Aconitum vulpária</i>
Glockenblume, Knäuelige	<i>Campanula glomerata</i>
Goldrute	<i>Solidago</i>

Gipskraut kriechendes
 Gold-Klee
 Großes Zweiblatt
 Grüne Hohlzunge
 Habichtskraut
 Handwurz, Langspornige
 Herbstzeitlose
 Hohlzunge, Grüne
 Höswurz, Weiße
 Hornklee
 Katzenpfötchen

Gypsophila repens
Trifolium aureum
Listera ovata
Coeloglossum viride
Hieracium
Gymnadenia conopsea
Colchicum autumnale
Coeloglossum viride
Pseudorchis albida
Lotus corniculatus
Antennaria dioica

Knabenkraut, Breitblättriges
 Knabenkraut, Geflecktes
 Kreuzblume
 Klappertopf
 Knäuelblütige Glockenblume
 Kohlröschen
 Langspornige Handwurz
 Läusekraut quirlblättriges
 Leimkraut, Nickendes
 Lebendgebärender Schlangenknoterich
 Liliensimse

Dactylorhiza majalis
Dactylorhiza maculata
Polygala vulgaris
Rhinanthus
Campanula glomerata
Nigritella nigra
Gymnadenia conopsea
Pedicularis verticillata
Silene nutans
Polygonum viviparum
Tofieldia sp



Mehlprimel	<i>Primula farinosa</i>
Mückenhandwurz, Wohlriechende	<i>Gymnadenia odoratissima</i>
Mittlere Wegerich	<i>Plantago media</i>
Nelkenwurz	<i>Geum urbanum</i>
Nickende Distel	<i>Carduus nutans</i>
Nickendes Leimkraut	<i>Silene nutans</i>
Punktierter Enzian	<i>Gentiana punctata</i>
Quirlblättriges Läusekraut	<i>Pedicularis verticillata</i>
Rapunzel	<i>Phyteuma orbiculare</i>
Reseda	<i>Reseda lutea</i>
Rostbraune Alpenrose	<i>Rhododendron ferrugineum</i>
Rauke, Gelbe	<i>Reseda lutea</i>
Sauerampfer	<i>Rumex acetosa</i>
Schwefelanelmone	<i>Pulsatilla sulphurea</i>
Segge	<i>Carex</i>
Simsenlilie, Gewöhnliche	<i>Tofieldia calyculata</i>
Steinbrech, Trauben-	<i>Saxifraga paniculata</i>
Schlangen-Knöterich, Lebendgebärender (??)	<i>Polygonum bistorta</i>
	<i>Polygonum viviparum</i>
Skabiose	<i>Scabiosa</i>
Sonnenröschen	<i>Helianthemum nummularium</i>
Spitzwegerich	<i>Plantago lanceolata</i>
Steinquendel	<i>Calamintha</i>
Stengelloser Enzian	<i>Gentiana clusii</i>
Sumpfdotterblume	<i>Caltha palustris</i>
Traubensteinbrech	<i>Saxifraga paniculata</i>
Trollblume	<i>Trollius europaeus</i>
Tormentill; Blutwurz	<i>Potentilla erecta</i>
Türkenbund	<i>Lilium martagon</i>
Vogelwicke	<i>Vicia cracca</i>
Veronika, Gamanderblättrige (Gamander-Ehrenpreis??)	<i>Veronica Vindobonensis</i>
Wald-Hyazinthe - Weisses Breitkölbchen	<i>Platanthera bifolia</i>
Wald-Storchschnabel	<i>Geranium sylvaticum</i>
Wald-Wachtelweizen	<i>Melampyrum sylvaticum</i>
Weisse Lichtnelke	<i>Silene dioica</i>
Weisszunge	<i>Pseudorchis albida</i>
Wiesen-Pippau	<i>Crepis biennis</i>
Wilder Milchlattich	<i>Cicerbita</i>
Witwenblume	<i>Knautia arvensis</i>
Wohlriechende Mückenhandwurz	<i>Gymnadenia odoratissima</i>
Wollgras Scheuchzers	<i>Eriophorum scheuchzeri</i>
Wundklee	<i>Anthyllis</i>

Botanische Wanderung Röttal

Sonntag, 18. Juli 2010, 7.30 Uhr bis 17 Uhr

Kasern – Röttal – Rötalm – obere Röte – zurück zur Rötalm – Bruggeralm – Kasern

Leitung: Ernst Girardi

Bericht von Richard Hittthaler, Bruneck

Wir Brunecker Teilnehmer warten auf den Bus, es ist kalt und der Bus, er kommt und kommt nicht. Dafür aber kommt der „Klaus“ mit dem Auto und es geht los. Taleinwärts wächst die Gruppe der Autos stetig und in Kasern waren wir dann an die 20 Leute + 2 Hunde.

Es war immer noch kalt, ca. 8° +.

Der steile Weg hinauf durch das Röttal führte uns an den alten Kupferbergwerksanlagen vorbei. Man sieht viele in Stein gemeißelte Inschriften und Jahreszahlen, wie z.B. beim St. Georg Stollen:

1552 - Ich trag Geduld - Caspar Mor.

Ich auch - 1889 - Hugo Graf Enzenberg

Informationstafeln bei den Stolleneingängen und bei den Mauerresten der ehemaligen Kramstube (Unterkunft und Werkstatt für Knappen), erklären die damaligen Arbeitsbedingungen.

Unterwegs überholte uns eine Vinschgauer Wandergruppe, die hatten es eilig.

Brenzlig wurde es für uns an einem Murengraben. Das Geröll war vom nächtlichen Regen aufgeweicht und man mußte höllisch aufpassen um nicht abzurutschen. Das nächste große Problem waren die Erdwespen, welche die Hunde aufgescheucht hatten. Die waren fuchsteufelwild, (die Wespen) und wir mussten da vorbei. Für alle ging's gut, bis auf einen, den hat's erwischt. Es war der Herr Präsident höchstpersönlich.

Zwei Stiche am Hals sind sicher eine sehr schmerzhaftes Erinnerung an diesen Tag.

Es fängt zu nieseln an, auch wird es immer kälter.

Tags zuvor wurden noch Hitzerekorde gemeldet.

Endlich ist die Rötalm in Sicht.

Selbst die härtesten Männer freuten sich auf eine warme Stube.

Die Vinschger sind schon da.

Schön warm ist's drinnen, - wir warten, - ziemlich lange.



Die Vinschger steigen ins Tal ab, sie haben genug. Wir gehen weiter, in Richtung obere Röte. Weiter oben kamen wir zu einer Schafhütte, bei der wir eine Rast einlegten. Die dortigen Brillenschafe glaubten wohl, wir hätten ihnen etwas mitgebracht und steckten neugierig ihre Köpfe in die offenen Rucksäcke. Nach der Pause ging es weiter bergauf (aber nicht mit dem Wetter) und es kamen die ersten Schneefelder in Sicht. Auf den aperen Stellen war der Boden schlammig und es hatten sich große Schmelzwasserseen gebildet. Irgendjemand meinte, hier sehe es fast so aus wie in Island, nur hätten die dort oben,* laut Norbert*, ein viel schöneres und vor allem wärmeres Wetter. Weiter oben am Grat wurde der Nebel immer dichter und es wurde eine Entscheidung fällig; weiter oder nicht weiter, war die Frage? Sicherheit ging vor, wir drehten um. Der Abstieg bis zum Lenkjöchlweg war sehr steil und rutschig und wir alle waren froh als wir unten ankamen. Talauswärts, immer wieder wurden wir von den Murmeltieren ausgepiffen (wie lange noch), ging es ziemlich zügig voran, so daß Ernst, unser Wanderführer, beschloß, noch einen Abstecher zur Bruggeralm zu machen. Hinter der Rötalm bemerkten

wir einen Gletscherschliff, auf dem sich viele ehemalige Knappen mit Hammer und Meißel im harten Stein verewigt hatten.

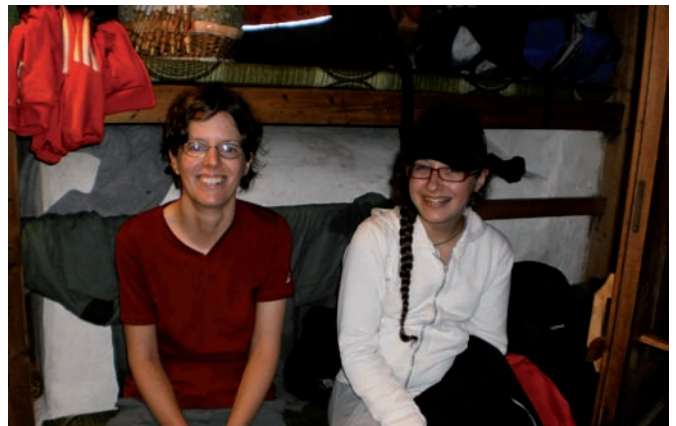
Weiter vorne an der Weggabelung Röttal – Bruggeralm konnte Ernst noch einen Mauerläufer in den Felsen beobachten, wir nicht.

Der Weg zur Bruggeralm war weit und beschwerlich, wir mussten schon wieder über einen rutschigen Murengraben und zu allem Überflus war die Bruggeralm für Wanderer geschlossen. Nach einer kurzen Rast im Freien machten wir uns an den Abstieg nach Kasern auf....

Schön war's, aber kalt und regnerisch war's auch und Alpenblumen haben wir auch gesehen.

Blumenliste von Richard Hitthaler, Bruneck

Achillea atrata	Schwarze Schafgarbe
Aconitum napellus	Blauer Eisenhut
Adenostyles alliariae	Alpendost
Androsace Alpina	Alpen Mannsschild



<i>Anthyllis vulneraria</i>	Wundklee	<i>Geranium sylvaticum</i>	Wald Storchenschnabel
<i>Arnica montana</i>	Arnika	<i>Geum montanum</i>	Berg Nelkenwurz
<i>Astragalus alpinus</i>	Alpen Tragant	<i>Gnaphalium hoppeanum</i>	Hoppe's Ruhrkraut
<i>Bartsia alpina</i>	Alpenhelm	<i>Gymnadenia conopsea</i>	Mücken Händelwurz
<i>Biscutella laevigata</i>	Brillenschötchen	<i>Hedysarum hedysaroides</i>	Alpen Süßklee
<i>Botrychium lunaria</i>	Mondraute	<i>Hieracium villosum</i>	Zottiges Habichtskraut
<i>Campanula barbata</i>	Bart Glockenblume	<i>Homogyne alpina</i>	Alpen Brandlattich
<i>Cetraria islandica</i>	Islandflechte – (Isländisch Moos)	<i>Juncus jacquinii</i>	Jaquin's Binse
<i>Cicerbita alpina</i>	Alpenmilchlattich	<i>Leucanthemopsis alpina</i>	Alpen Wucherblume
<i>Cirsium spinosissimum</i>	Alpen Kratzdistel	<i>Ligusticum mutellina</i>	Alpen Mutterkraut
<i>Coeloglossum viride</i>	Grüne Hohlzunge	<i>Linaria alpina</i>	Alpenleinkraut
<i>Crepis aurea</i>	Gold Pippau	<i>Loiseleuria procumbens</i>	Gemsheide
<i>Dactylorhiza maculata</i>	Geflecktes Knabenkraut	<i>Moneses uniflora</i>	Einblütiges Wintergrün - (Moosauge)
<i>Draba tomentosa</i>	Filziges Hungerblümchen	<i>Nigritella nigra</i>	Schwarzes Kohlröschen
<i>Erigeron uniflorus</i>	Einblütiges Berufkraut	<i>Orchis mascula</i>	Kuckucks (Manns)
<i>Eriophorum scheuchzeri</i>	Scheuchzer's Wollgras		Knabenkraut
<i>Euphrasia rostkoviana</i>	Großblütiger Augentrost	<i>Orthilia secunda</i>	Nickendes Wintergrün - (Birngrün)
<i>Gentiana acaulis</i>	Silikat – Glocken Enzian (Koch'scher Enzian)		Gestutztes Läusekraut
<i>Gentiana bavarica</i>	Bayrischer Enzian	<i>Pedicularis recutita</i>	Knolliges Läusekraut
<i>Gentiana punctata</i>	Punktierter Enzian	<i>Pedicularis tuberosa</i>	Halbkugelige Teufelskralle
<i>Gentiana verna</i>	Frühlings Enzian -	<i>Phyteuma hemisphaericum</i>	Alpen Kreuzblume
		<i>Polygala alpina</i>	

<i>Polygala amara</i>	Bittere Kreuzblume
<i>Polygonum viviparum</i>	Lebendgebärender Knöterich
<i>Primula glutinosa</i>	Klebrige Primel – (Blauer Speik)
<i>Primula minima</i>	Zwerg Primel - (Habmichlieb)
<i>Prizelago alpina</i>	Alpen Gämskresse
<i>Pseudorchis albida</i>	Weisse Höswurz
<i>Rhinanthus glacialis</i>	Grannen Klappertopf
<i>Rhododendron ferrugineum</i>	Rostblättrige Alpenrose
<i>Salix herbacea</i>	Krautweide
<i>Salix reticulata</i>	Netz Weide
<i>Saussurea alpina</i>	Echte Alpenscharte
<i>Saxifraga androsacea</i>	Mannsschild Steinbrech
<i>Saxifraga bryoides</i>	Moos Steinbrech
<i>Saxifraga oppositifolia</i>	Gegenblättriger Steinbrech
<i>Saxifraga paniculata</i>	Trauben Steinbrech
<i>Saxifraga rudolphiana</i>	Rudolph's Steinbrech
<i>Saxifraga stellata</i>	Stern Steinbrech
<i>Sempervivum montanum</i>	Berg Hauswurz
<i>Silene vulgaris</i>	Taubenkropf Leinkraut - (Pfnotscha)
<i>Thamnolia vermicularis</i>	Wurmflechte - (Totengebeinsflechte)
<i>Trifolium badium</i>	Braun Klee
<i>Veronica alpina</i>	Alpen Ehrenpreis
<i>Veronica aphylla</i>	Blattloser Ehrenpreis
<i>Veronica fruticans</i>	Felsen Ehrenpreis
<i>Viola biflora</i>	Zweiblütiges Veilchen



Zweitagestour mit Zelt- und Hüttenlager in Lahnebach

Samstag, 7. und Sonntag, 8. August 2010 von 9–18 Uhr
Leitung: Klaus Graber, Brugger Georg und Julian
Pramstaller

Bericht von Klaus Graber, St.Georgen:

Kaum zu glauben, wie viel Platz 7 Zelte, 16 Schlafsäcke, 16 Isomatten, Decken, Getränke, 16 Rucksäcke, Proviant für 2 Tage, Taschenlampen und Fotoausrüstung und vieles mehr brauchen. Jedenfalls die 4 Autos, die über die steile Bergstrasse bis zum Eggerhof in Lahnebach fuhren, waren total voll beladen. Lahnebach liegt auf 1523 Meter Meereshöhe, einer der wohl steilsten Weiler

unseres Landes „wo sogar die Hennen Steigeisen tragen“, wie man so schön im Volksmund sagt. Wie hart das Leben dort oben war, zeugt ein weiterer Spruch aus dem Volksmund: „in Lahnebach stirbt kein Bauer im Bett. Den einen nimmt die Lahn' mit, dem anderen erschlägt's Holz, und der dritte verkuglt...“. Treffender lässt sich die ausgesetzte Lage und die harte, oft gefährliche Arbeit auf diesem Weiler wohl kaum beschreiben. Von dort wanderten wir an steilsten Wiesen vorbei zur Wechselebene. Zuerst genossen wir den Ausblick hinunter nach Gais und wir sichteten schon gleich einige Exemplare des Apollos, einen Schmetterling, von dem es hier eine Unterart namens „Tauerferrensis gibt“ Nach Besichtigung der ehemaligen Hofkappelle, die nun in eine Jägerhütte umfunktioniert wurden, machten wir uns mit unserem Insektenexperten Florian Reichegger auf „Heuschreckensuche“. Oberhalb der alten, zum teil verfallenen und zum Großteil abgebauten Hofstelle, gibt es einen mit Steinen gemauerten Viehtrieb der bis oberhalb der Wiese reicht. Dort bewunderten wir riesige Trockenmauern, die an der höchsten Stelle über 3 Meter hoch ist. Etwas oberhalb dieser Wiese befindet sich auch das ehemalige Versteck der „Pusterer Biubn“, die in den 60 Jahren für viel Aufregung im ganzen Land sorgten. Gegen 15 Uhr machten wir uns auf den Rückweg zu unserem Nachtquartier in Lahnebach hoch über Uttenheim.

Oberhalb der letzten Hofstelle beim „Lercha“ befinden sich die Mühlen. Jeder Hof hatte einst seine eigene Mühle, heute ist es kaum zu glauben, dass es in einem so steilen Gelände möglich war, Korn anzubauen. Jedenfalls mussten wir feststellen, dass der einzige halbwegs ebene Fleck, den wir als Zeltplatz ausgesucht hatten für unsere 7 Zelte doch zu klein war. Unsere Gruppe war mittlerweile auf 17 Teilnehmer angewachsen. So entschieden wir uns, weiter unten beim Eggerhof zu kampieren, gesagt – getan. Ruckzuck war vor und hinter dem Haus ein Zeltlagerplatz entstanden. Nach dem Aufstellen der Zelte wanderten wir zurück hinauf zu den Mühlen, wo wir unseren Grillplatz vorbereitet hatten. Auf dem Weg dorthin besichtigten wir noch die kleinen Bergschule, die seit 1983 geschlossen ist, genau seitdem Lahnebach mit einer Straße erreichbar ist. Das kleine hölzerne Schulhaus wurde Mitte des 19. Jahrhunderts errichtet und ist mehr oder weniger samt Einrichtung in Originalzustand geblieben. Die Schule hat ein Klassenzimmer mit Holzherd, richtig tollen

alten Schulbänken und natürlich einer Kreidetafel. Den alten Globus hatten die letzten 27 Jahre stark in Mitleidschaft gezogen, denn ein kleines durchgebissenes Loch wies darauf hin, dass mittlerweile eine Maus ihr Quartier darin eingerichtet hatte. Neben dem Klassenzimmer gab es eine kleine Lehrerwohnung, die Betonung liegt auf „KLEIN“. Der letzte Lehrer von Lanebach zog es lieber vor, täglich den unwegsamen und im Winter teils gefährlichen Weg von der Wechselebene zu nehmen. Er wohnte mit seiner Frau und Tochter bis zur Schließung der Schule dort oben und war somit nicht nur der letzte Lehrer von Lanebach, sondern auch der letzte Bewohner der Wechselebene.

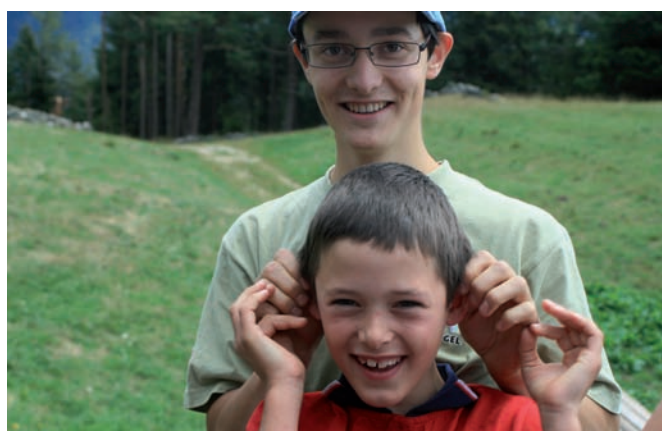
Bericht von Viktoria Peintner, Stegen:

Das Zeltlager 2010 in Lanneboch

Am Samstag, den 07. August 2010, war es wieder Mal soweit! Das lang ersehnte und geplante Zeltlager mit Zweitages tour der jungen Eisvögel stand endlich auf dem Jahresprogramm.

Voll bepackt mit Zelt, Schlafsack, natürlich auch genügend Proviant und was es eben sonst noch alles brauchte, starteten wir am Samstag Morgen, begleitet von einigen Eltern, unserem Vereinsleittier Klaus Graber, weiters Jungpfadfinderleiter Georg Brugger sowie in jugendlicher Unterstützung Julian Pramstaller von St. Georgen aus Richtung Tal hinein. Zwischenstopp war die alte Pizzeria in Uttenheim, von wo aus wir dann zu Fuß bergaufwärts der Landstraße entlang nach Lanneboch wanderten- gut Ding ein- bis eineinhalb Stunden. Einige besonders Fleißige, darunter auch Florian und Klaus, umgingen lieber den mühsameren Bergweg über Einsiedl, weiter zur Wechselebene bis zum vereinbarten Treffpunkt unter den Lannebocha Mühlen.

Dort trafen dann mehr oder weniger alle gegen Mittag ein und packten vorerst einmal Pims und Brettljause aus. Beim verdienten Mittagessen wurde dann die Lage und das weitere Programm besprochen. Und tatsächlich, die Ortschaft machte ihrem Namen alle Ehre- überall sprudelnde Quellen, plätschernde Rinnale sowie reißende Wildbäche, welche anmutig die steile Felsenwand hinunter stürzten. Auch die Steillage, mit welcher die Bergbauern hier zu kämpfen hatten,



um ihr Heu einzufahren oder ihre Tiere zu hüten, war beeindruckend und respektabel, zugleich aber auch erschreckend und Schwindel erregend. Tja und das Klima sowie die Vegetation in diesen Höhenmetern- immerhin 1400 m- brachte die entsprechend kühle und feuchte, aber dennoch frische Almluft mit sich mit. So kamen wir unter langwieriger Beratung zum guten Schluss die Nacht doch lieber an einem nahe gelegenen Hof zu verbringen. Das Lagerfeuer in freier Wildbahn ließen wir uns aber nicht nehmen und die ganze Truppe begann wohl gestärkt mit dem Feuerholzsammeln- in dichten Wäldern wie auch hoch zu Wipfel.

Als dann schließlich die letzten Eisvögel eingetroffen waren, machten sich alle auf den Weg zur sicheren Hofstelle ihre Zelte bzw. Schlafstätten aufzuschlagen. Es wurde diskutiert, geplant, „geputzt“, Heringe flogen, Schlafsäcke ausgerollt, Gepäck verstaut und, und, und bis dann endlich alle Lagerstätten dies- und jenseits des Hofes aufgebaut waren, bereit für eine geruhsam, schlaflose Nacht in luftigen Höhen.

Noch die letzten Vorkehrungen getroffen, machten sich nun alle ein letztes Mal zum kleinen Lagerfeuerplätzchen unter den Mühlen auf. Auf dem Weg hinauf, nutzten einige die Gelegenheit, um die traditionelle, aber bereits geschlossene Bergschule zu besichtigen- vom kleinen Holzmülleimer, über die engen Schülerbänke bis hin zum kalten Lehrerhäuschen. Dort wurde nun unter kräftiger Mithilfe der Jungs aber v.a. fachlicher Kenntnis der schon etwas größeren Jungs das Feuer entzündet und instand gehalten. Und schon landeten die ersten Würstchen, Brote, Pilze und sonstiges Essbare über den glühenden Flammen. Diese wurden zuvor auf angespitzten Ästen aufgespießt. Für so manchen war das Braten allein schon Aufregung genug. Nach und nach als die ersten Spieße gar waren und die lieblich, zarten Düfte in die Nasen stiegen, wurden die hungrigen Bäuche allmählich gefüllt und schon begann das Spektakel von neuem. Ketchup, Cola und Chips durften natürlich dabei auch nicht fehlen.

Als dann alle mehr oder weniger satt und zufrieden waren, hieß es für die älteren unter uns “nach dem Essen sollst du ruh’n”, dagegen für die jüngeren “über tausend Schritte tun”, welche sich aufmachten die Gegend zu erkunden. Der nahe liegende Wald und die versteckten Almwiesen lockten noch einige Pilzliebhaber ihre letzte Runde zu drehen, die jüngsten Naturfreunde eine beeindruckend anpassungsfähige Spinne



genauer unter die Lupe zu nehmen und andere den noch hellen, lauen Abend auf einem einsamen Stein zu genießen.

Sobald dann langsam die kühle, dunkle Nacht herein brach, zog es schließlich Jung wie Alt wieder zum wärmenden Feuer zurück. Dort wurde bereits die Gitarre eingestimmt, gesungen, gespielt und sich über Gott und die Welt unterhalten. Bis in die späten Stunden hinein wurden Geschichten erzählt, die Sterne beobachtet oder einfach das Feuer beobachtet. Und so war es nicht verwunderlich, dass bei der romantischen Lagerfeuerstimmung nicht nur das Knistern des Feuers zu hören und zu spüren war.

Müde Münder gähnten dann auch bald ihr Schlaflied. So bereiteten sich schließlich auch schon die ersten Mammis und Papis mit ihren Kleinen auf den Rückweg in ihr Zelt vor. Doch nicht alle zog es ins „Bett“, einige hüteten das Feuer und den kleinen Lagerplatz noch bis zur späten Mitternachtsstunde. Letztendlich machten sich diese dann auch hofwärts auf. Nur zwei ganz zähe und kühne Kandidaten scheuten die Kälte und Dunkelheit nicht, wild entschlossen das Feuer noch einige Stunden zu schützen. Wirklich lobenswert, doch Spekulationen zufolge hielt das Pärchen dann doch nicht bis zum Morgengraun durch und die Wache musste von unserem, wie sie selbst meinte, Führer aufgelöst werden.

Nun ja, man kann es ihnen nicht verübeln, denn nach eigenen und weiteren Erfahrungen war die Nacht ziemlich bitter, eisig kalt und so mancher behauptete gar feucht-frostig. Andere behaupteten wiederum, sie hätten wohlig warm in ihren Daunenschlafsäcken tief und fest wie ein Murmeltier geschlafen. Nach wie vor gingen die Meinungen, besonders interessant nach Generationen, auseinander. Das Wetter war wunderbar, lediglich einige kleine Schäfchenwolken am hellblauen Himmel und dementsprechenden Temperaturen. Alle waren sich jedoch dann auf einen heißen Tee bzw. Kaffee am nächsten Morgen einig. Zwar lockte leider keine aufgesetzte Teekanne und eine wärmende Feuerstelle aus den Federn, jedoch zog der Hunger und die strahlende Sonne alle bis spätestens halb acht aus ihren Zelten. So behelfen sich alle Mitglieder provisorisch mit einem schnell organisierten, kleinen Frühstück und berichteten dabei von der vergangenen Nacht: Die Jüngsten schafften es gerade mal den Glockenschlag um Mitternacht zu vernehmen bis sie der Sandmann

abholte, einige Jungs dagegen karteten noch bis spät in die Nacht hinein, meinerseits hielt ich mich gerade bis halb drei wach bis mich die Kälte und der Schlaf übermannten. Was die zwei Streuner betraf, mussten bzw. meldeten sich diese freiwillig auf der Terrasse im Freien zu biwaken¹-nach eigenen Aussagen wäre „das eigene Bett zu Hause selbst größer, als das mikrige Dreimannzelt“.

Gestärkt genug und die morgendliche Katzenwäsche samt Zähne putzen hinter sich, gingen alle wieder ans Werk - nur dieses Mal hieß es „geschwind die Zelte ab!“, denn es stand noch so einiges auf dem Programm. Im Eiltempo machten sich alle an die Arbeit bis schließlich auch der letzte Hacken aus dem Boden gezogen und die letzten Rucksäcke im Auto verstaut waren. Zum Leid der „Buibr“ gab es auf und am Auto keine Mitfahrgelegenheit.

Stattdessen stand nun noch eine allerletzte Rundwanderung um Lanneboch und die obersten Höfe an. Anfangs etwas unwillig, jedoch dann erst in Schritt gekommen startete die ganze Mannschaft der Landstraße entlang in die Uttenheimer Almwelt. Rechts die weiten Nadelwald- und Berglandschaften und links Steilhänge, Felsenwände und so mancher bekannte, niedliche Bergbewohner, wie das gemeine heimische Murmeltier. Zuerst gings relativ geradeaus, doch bald mussten wir feststellen, dass die Unwetter der vergangenen Nächte auch unseren Weg nicht verschont ließen. Denn einige umgestürzte Bäume erschwerten uns das Weiterkommen am bereits knappen Waldweg. So kamen die Kraxler unter uns mit einer kleinen Kletteraktion auch noch auf ihre Kosten. Doch nicht nur die Stärksten in der Gruppe schafften es auf die andere Seite, den schwächeren Gliedern in unserer Kette wurde natürlich auch unter die Arme gegriffen.

Nach mühseligen Strapazen gelangten wir nun endlich zum lang ersehnten Ziel für unsere verdiente Mittagspause - eine weite, saftig grüne Wiese in mitten des dichten Waldes. Zuerst wurden einmal die Rucksäcke abgelegt und die Sitzplätze hergerichtet. Während sich die besonneneren Wesen weiblicher Natur daran machten, ihre mitgebrachte Mahlzeit zubereiteten und zu verspeisen, stürzte sich der Rest wie wild auf einen leer stehenden Schießstand. Leider hatte der Jäger zu ihrem Ärgernis die Hütte abgeschlossen und so gaben sie ihre zahlreichen Versuche diese zu erklimmen bald auf. Währenddessen saßen wir gemütlich zusammen,

unterhielten uns, tauschten einander aus und diskutierten über alles mögliche. So war es sehr nützlich zu erfahren, welche nähr- und zahlreichen Vitamine im Fruchtfleisch einer gewöhnlichen Klette stecken oder welche unausgeglichene und -gerechte Wasserpolitik und -wirtschaft immer noch weltweit, aber auch innerhalb Südtirols Grenzen herrschte. Auch interessant zu hören war, dass das anscheinend so männliche Fach Darstellende Geometrie sich nun auch beim weiblichen Geschlecht immer größerer Beliebtheit erfreut, was ich meinerseits nur bestätigen kann.

Als sodann alles Mitgebrachte aufgegessen war und jeder sich genügend ausgeruht hatte, brachen wir wieder auf. Vorbei an farbenprächtigen Heuschrecken, -pferden und Pfauen wiederum zurück auf asphaltierter Straße zog sich der ganze Trupp in die Länge: Vorne an Klaus und Lukas mit Mami und Papi, welcher zu seiner großen Verwunderung ein riesiges Stoffhäschen mitten auf der Bergstraße fand, hinterher weitere kleine große Mitglieder mit ihren Eltern und hinten an die junge Zukunft des Vereins, welche sich am liebsten und längsten Zeit nahm die Natur zu genießen und über mehr oder weniger alles seinen Senf dazuzugeben. Mir selbst erschien die Diskussion zum "Survival – Kampf" in freier Wildbahn ohne jegliche Voraussetzungen als am interessantesten, denn wir kamen zur Erkenntnis, dass es zum Überleben nicht nur der Schokolade allein bedarf.

Wie dem auch sei, als wir dann zur ersten Straßenabzweigung kamen, trennten sich unsere Wege, denn einige mussten noch ihre Autos heil den Berg hinunter manövrieren, denn diese warteten immer noch oben am Ausgangspunkt. So nahmen diese und noch so manch anderer, der des Gehens müde war, eine Abzweigung zum Parkplatz zurück, und der Rest nahm noch das letzte Stück Fußmarsch hinunter auf sich. Doch zum Glück hatten wir einige erfahrene Kletterer und Wanderer unter uns und schafften so auch noch dieses letzte Stück bis zu den Autos nach Uttenheim. Bei der hiesigen Feuerwehrrhalle fanden wir dann alle wieder zusammen und starteten nach Hause. Zu guter Letzt ließen wir es uns aber dennoch nicht nehmen, ein letztes Mal in Gais beim Egger-Hof von Georg Brugger, einem der prächtigsten im ganzen Tal, einzukehren und uns von allen samt zu verabschieden.

Abschließend muss ich sagen, dass mein erstes Zeltlager mit dem Verein zwei wunderschöne Tage wurden,

in welchen wir Südtirols Bergnatur in ihrem Facettenreichtum erleben durften, neue Kontakte sowie Freundschaften knüpfen konnten und welche uns zeigten wie intensiv und aufregend das Leben mit/im Verein Naturtreff Eisvogel sein kann! Auf ein nächstes Jahr, vielleicht unter neuer oder unterstützter Führung...;P

1 biwaken=unter freiem Sternenhimmel, lediglich mit Schlafsack schlafen-brrr...

Barfußwanderung **Sambock**

Sonntag, 22. August 2010, 9 bis 17 Uhr

Leitung: Klaus Graber, St. Georgen

Barfuß in der Freizeit am Strand, im Freibad oder in der Wohnung, eine ganz normale Sache. Aber barfuß wandern und noch dazu im Gebirge, was soll das denn bringen? Alle die in den letzten drei Jahren die Barfußwanderungen im Rahmen der Eisvogel-Exkursionen mitgemacht haben, werden bestätigen, dass das Barfußwandern eine sehr bewußte Art des Wanderns ist, bei der durch den direkten Kontakt mit unserer Erde, vielfältige positive gesundheitliche Wirkungen auftreten. Neugierig geworden? Am 24. Mai findet wieder eine Barfußwanderung mit Roald Heller statt. Er wird wieder viele Tipps zu dieser Art des Wanderns geben. Ziel ist der Sambock bei Bruneck sein. Gemeinsame Fahrt nach Platten von dort geht es dann zu (Bar)fuß über den Weg Richtung Sambock. Mitzubringen: Verpflegung, Notschuhe und Neugier auf neue „Fußindrücke“

Bericht von Christine Aichner, Sand in Taufers:

Wegen anhaltender Kälte im Mai wurde unsere Barfußwanderung auf Sonntag den 22. August verschoben. Bei strahlend schönem Wetter starteten wir- Klaus Graber, Annemarie, Walter (Niederdorf, Mauls), Christine (Sand in Taufers) vom Kofler am Kofl. Barfußexperte Roald Heller (D), der aus beruflichen Gründen nicht dabei sein konnte, wurde von Klaus bestens vertreten. Einige wenige Tipps ließen uns und unsere Füße neugierig werden. Anfangs führte unser Weg durch

taufrisches Gras, später im Wald über kühle Steine und nadelweichen Boden. Belebt durch die vielfältigen Wahrnehmungen unserer Fußsohlen schafften wir den Anstieg zur Platte leicht und ermutigt durch Klaus gelassene Führung konnten wir den teils kritischen, besorgten und verständnislosen Blicken einiger Weggefährten standhalten. Die Bergmesse auf der Platte ergänzte unsere Rast auf besinnliche Weise. So gestärkt erreichten wir über stachelige Heide und Flechten den Gipfel und bestaunten das Bergpanorama. Am frühen Nachmittag stiegen wir langsam ab, die blühende



Heide (*Calluna vulgaris* – Besenheide) bot sich uns in wunderschönen Farben. Außerdem entdeckten und bestimmten wir am Wegrand ein schwefelgelbes Wegwartenhabichtskraut (*Hieracium intybaceum*, Weißliches Habichtskraut). Kaffee und Kuchen beim Kofler am Kofl belebten unsere Sinne auch noch auf andere Weise... alles in allem ein entspannender, unterhaltsamer Tag mit Gipfel und vielen neuen Eindrücken!



Geologische Exkursion zu den **Erdpyramiden in Oberwielenbach**

Sonntag, 5. September 2010, 13 bis 18 Uhr
Bericht von Gertraud Sieder, St. Georgen

Ausflug zu den Erdpyramiden

Sehenswürdigkeiten der näheren Umgebung werden oft vernachlässigt, weil man sie meistens vor längerer Zeit schon einmal gesehen hat und die Erinnerung an ihre Großartigkeit verblasst ist.

Unser nachmittägliche Spaziergang kann deshalb unter dem Aspekt der Wiederentdeckung eines im Raum Pustertal einzigartigen Naturdenkmals gesehen werden. Unser Ziel an diesem strahlend blauen Herbsttag galt den Erdpyramiden in Platten/Oberwielenbach, die wir problemlos auf dem Wanderweg erreichten. Unvermittelt öffnet sich der Blick auf eine Vielzahl von steilen, schlanken Erdtürmen, die aus homogenem Moränenmaterial bestehen. Grobe Gesteinsblöcke liegen ungeordnet in einer feinkörnigen Grundmasse,



sich keine Erdpyramiden.

Die Regenfälle müssen eine geeignete Verteilung im Jahresverlauf aufweisen, um der Ablagerung auch einige Trockenperioden und damit Zeit zur Verfestigung zu gewähren.

Eine nicht unwesentliche Rolle bei deren Entstehung spielt der anthropogene Einfluss. So soll durch das Gebiet der Plattner Erdpyramiden noch im 19. Jahrhundert ein Weg geführt haben, der im Zuge eines Unwetters weggewaschen und nicht wieder hergestellt wurde. An dieser Erosionsnarbe konnte das Regenwasser ungehindert angreifen und Erdpyramiden herausmodellieren, geologisch kurzzeitigen Gebilden, die nach Verlust des Decksteins ihrerseits der Erosion zum Opfer fallen werden.



Naturkundliche Herbstwanderungen durch die Stegener Ahrauen

Samstag, 16. Oktober 2010, 14 bis 17 Uhr.

Leitung: Klaus Graber

Bericht von Markus Moser, Bruneck



ein typisches Merkmal für die eiszeitlichen Moränen. Das Niederschlagswasser spülte ungeschütztes Material fort, während die großen Blöcke ihre Unterlage vor der Abtragung schützten. Der in Moränen enthaltene Tonanteil verleiht dieser eine große Undurchlässigkeit. Zu hoch darf der Tongehalt allerdings nicht sein, da durch die Wasseraufnahme der Tonpartikel die Masse quillt und als Kleinmure abgehen kann. Geeignete Gesteine für die Entstehung von Erdpyramiden sind Porphyr und Gneise. Aus Moränenablagerungen, die Kalk- und Dolomitgesteinstrümmer enthalten, bilden

An einem Samstag Nachmittag Mitte Oktober trafen wir uns zur letzten Herbstwanderung bei der Stegener Brücke. Wir fröstelten schon leicht in der spätherbstlichen Bekleidung, als sich nach und nach die anderen Eisvogel-Mitglieder beim Informationsschild unter der Stegener Brücke eingefunden hatten. Anschließend begann eine Führung unter der bewährten Leitung von Klaus Graber, der uns anfangs Wissenswertes über die Ahrauen vermittelte. Er erklärte uns, wie einmal im Jahr die Ahrauen überflutet und in einen fruchtbaren Lebensraum verwandelt werden. Unter dem herbstlich bunten, schattigen Blätterdach informierte uns Klaus über die Verwendung des wilden Hopfens, der bekanntlich zur Bierbrauerei dient und einen zwiebelähnlichen Geruch besitzt. Wir setzten unseren Marsch tiefer in das Dickicht fort und tauschten Informationen mit den Teilnehmern aus. An den Lichtungen fiel ein sanftes Licht durch das bunte Blätterdach und verwandelte das durchdringende Licht in ein herrliches Farbenspektrum, das den feuchten Waldboden in verschiedene Farben tauchte.

Im weiteren Verlauf wurden uns verschiedenste Pflan-

zenarten vorgestellt wie beispielsweise der Pfaffenhut oder das Springkraut, welches bei festerem Berühren seine Samen in Form kleiner Kringel herausschleudert und so die Fortpflanzung ermöglicht. Am kleinen Weiher fischte Klaus ein selten schönes Exemplar eines Flusskrebsses heraus und wir begutachteten den Fang sogleich fachmännisch. Nach einem leichten Anstieg erreichten wir die Plattform und sichteten von dort eine Stockente auf Nahrungssuche. Anschließend erreichten wir den Wasserspeicher und das Wiederaufforstungsgebiet. Dort entdeckten wir ein Paar von Kormoranen, das dicht über unseren Köpfen seinen Rundflug startete. Mit dieser beeindruckenden Beobachtung neigte sich unsere letzte Herbstwanderung dem Ende zu und einmal mehr wurde uns die Schönheit des dieses Lebensraumes bewusst.

Diavortrag:

„Eine Reise nach Nepal“

von und mit Walter Oberlechner

Freitag, 22. Oktober 2010, 20.00 Uhr

Vereinshaus, St. Georgen

Bei diesem Vortrag handelt es sich um eine Diamultivisionsshow über eine Reise nach Nepal im Oktober 2006 mit einer drei-Wöchigen Trackingtour um das Annapurnamassiv und in das Annapurna Basecamp. Ich möchte in diesem Vortrag die Schönheit des Landes und die beeindruckende Bergwelt des Himalayas, aber auch Kultur und Religion dem Publikum näherbringen. Der Vortrag dauert ca. eine Stunde und ist mit origineller Musik und Texten untermalt.

Im Anschluss an den Vortrag konnten 420.-€ für ein Hilfsprojekt in Nepal gesammelt werden

Ein Bericht von Andrea Pechhacker, Bruneck:

Health and education learning project-Help Nepal Chepuwa 2010

Ein Reisebericht aus Nepal

Es war eine besondere Überraschung, als ich Ende Oktober 2010 von Nepal zurückkam und mir von Walter

Oberlechner auf Grund seines Diavortrages „Eine Reise nach Nepal-Annapurna Runde“ und Klaus Graber vom Naturtreff Eisvogel der stattliche Betrag von 420,- für das Projekt im Arun-und Baruntal östlich von Mt.Everest und Makalu übergeben wurde.

Das Projekt wurde 2008 von Hans Winkler aus Österreich und Puchhanga Lhomi aus Nepal ins Leben gerufen, um in dieser Region eine Kinderbetreuung aufzubauen. Den Kindern werden dort auch grundlegende hygienische Kenntnisse vermittelt, um diese dann zu Hause anzuwenden und an die anderen Familienmitglieder weiterzugeben.

Gleichzeitig sollen die Eltern entlastet werden, so dass sie ihrer Arbeit auf dem Feld nachgehen können und ihre Kinder gut versorgt wissen. Die Kosten werden über das Projekt finanziert, für Verpflegung und Heizmaterial müssen zu einem kleinen Teil die Eltern aufkommen.

Eine medizinische Versorgung fehlt hier noch völlig und ist ein weiteres großes Anliegen. Die nächste Einrichtung liegt ca. 5 Tagesmärsche entfernt.



Eine Multivisionsshow von

Walter Oberlechner

Es ist eine Diamultivisionsshow über eine Reise nach Nepal im Oktober 2006 mit einer dreiwöchigen Trekkingtour um das Annapurna-Massiv und in das Annapurna Base Camp.

Walter Oberlechner möchte in diesem Vortrag die Schönheit des Landes und die beeindruckende Bergwelt des Himalayas, aber auch die Kultur und die Religion dem Publikum näherbringen. Die Bilder werden mit origineller Musik und Texten untermalt.

Fr 22.10.2010 - 20.00h
St. Georgen, Vereinshaus

Anfang Oktober 2010 flogen eine Gruppe aus Österreich (Bad Leonfelden) und ich nach Nepal, um uns einen Überblick zu verschaffen, inwieweit die Bemühungen um die bereits bestehenden Kinderbetreuungseinrichtungen Früchte tragen. Drei Kindergärten gibt es bereits, es sollen noch weitere folgen.

Gleichzeitig wollten wir wissen, wie die medizinische Hilfe am effektivsten eingesetzt werden kann und organisierten deshalb ein Medizincamp.

Begleitet wurden wir von Puchhanga, der uns in sein Heimatdorf Chepuwa brachte, das 1 Tagesmarsch von der tibetischen Grenze entfernt liegt. Es kamen noch ein Arzt, medizinisch-technische Fachkräfte und eine Krankenschwester, alle aus Nepal, zum Team dazu. Wir hatten jede Menge Kinderbekleidung und -schuhe, Schulhefte und Schreibmaterial, aber auch Medikamente, Verbandsmaterial, Blutdruckmesser, Fieberthermometer und dgl. im Gepäck. Beim 1. Medizincamp wurden in 2 Tagen ca. 400 Patienten untersucht und mit Medikamenten versorgt. Die medizinische Versorgung war kostenlos und wurde über Spenden finanziert. Jeder, der in irgendeiner Form über "medizinisches Fachwissen" verfügte, war eine große Hilfe. Auch der

"Zahnarzt" hatte alle Hände voll zu tun. Ich persönlich hatte die Möglichkeit, voll in meinem Beruf aufzugehen.

Natürlich hatten wir auch die Gelegenheit, die Bevölkerung (überwiegend tibetischer Herkunft, auf Grund der Nähe zur Grenze) kennen zu lernen. Die Gastfreundschaft war einfach überwältigend. Ich hatte sogar die Ehre, bei einer tibetischen Hochzeit dabei zu sein.

Ich bin dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, beim Medical Camp zu helfen. Ich organisiere bereits das nächste für 2011 und freue mich schon sehr darauf.

Auf diesem Weg möchte ich mich bei allen bedanken, die dieses Projekt und mich bisher unterstützt haben. Für weitere Informationen und Auskünfte können Sie mich gerne in Bruneck in der Apotheke v. Zieglauer erreichen, Tel.:0474/555 358

"Wieder fühlte ich das zufriedene Glück,

mit den Menschen unterwegs zu sein,

deren Gedanken und Handlungen,

auch wenn sie einer fremden Kultur entsprangen,

mich in wunschlose Harmonie hüllten."

(Land der namenlosen Berge, Herbert Tichy)



Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche

Samstag, 23. Oktober 2010

Treffpunkt um 14.45 Uhr vor der Volksbank

St.Georgen

Leitung: Julian Pramstaller

Am diesem Samstag Nachmittag fuhren wir mit dem Bus nach Sand in Taufers. Im Naturparkhaus Rieserferner Ahrn führte uns der Direktor Franz Hinteregger durch die Ausstellung „Archäologie im Tauferer Ahrntal“.



Naturkundliche Herbstwanderungen und Törggelen im Eisacktal

Sonntag, 31. Oktober 2010, 9 Uhr

Heuer fahren wir mit dem Zug nach Klausen, von dort wandern wir über Kloster Säben zum Hiang Hof, dort gemeinsames Törggelen und gemütliches Beisammensein. Rückwanderung über Pardell nach Klausen.

Bericht von Viktoria Peintner, Stegen:

Auf zum "Törggelen" nach Klausen

Am 31. Oktober trafen wir uns teils am Brunecker Zugbahnhof, um mit der Puschtra Bahn bis nach Franzensfeste zu fahren. Unterwegs stiegen leider nur noch zwei Passagiere, wegen Schlechtwettervorhersagen, zu. Doch hatten wir trotz unserer kleinen Gruppe genügend Gesprächsstoff. Angekommen in Fortezza hieß es nun in einen Trenitalia umzusteigen.

Nach weiteren zehn Minuten kamen wir dann endlich

am Zugbahnhof in Klausen an, sehr zur Freude unseres gleichnamigen Leittieres. Auch drückte so manch anderer durch urmenschenliche Triebe geleitet unsere Ankunft mit einer kleinen Kletterpartie an der Hausfassade des Bahnhofsgebäudes aus.

Dann zog uns die Stadt zu einer kleinen Besichtigungstour hinein, und wir gingen auf Erkundungsgang in der prachtvollen, kleinen Südtiroler Künstlerstadt: durch die Straße lockten uns die bunten Fassaden, die schmalen mittelalterlichen Gassen, die zahlreichen Kirchen, Gasthäuser... Und natürlich die größte Attraktion war das schmalste Haus Südtirols, mit kaum drei Metern Durchmesser.

Als wir den Stadtrundgang beendet hatten, machten wir uns zusammen zum Kloster „Säben“ auf.

Die über Klausen gelegene Klosteranlage erreichten wir über einen schmalen Pilgerpfad an den Weinstöcken entlang.

So manch ein kleiner Somelier griff dabei auch mal in die Reben. Oben angekommen tankten wir zu erst einmal Kräfte und besichtigten dann das Kloster. Die zahlreichen Fresken und Statuen in den einzelnen Kirchen, der Taufkapelle und der natürliche Klostergarten





Feuersalamander

begeisterten uns sehr. Wie es der Zufall will, setzte genau ein kleiner Nieselregen ein, als wir alles gesehen hatten.

Von Hunger getrieben machten wir uns nun zum nächsten Buschenschank auf, wo wir herzlich zu Mittag törggelten: Der eine aß Kraut mit Rippilan oder Hauswurst, die andere leckere Schlutzkrapfen mit zerlassener Butter. Alles in allem schmeckte es uns sehr gut, die Stube war recht gemütlich und urig eingerichtet und wir unterhielten uns noch prächtig. Zu nennen wäre dann auch noch unsere flotte Bedienung, die Törggelekönigin 2009. Alle satt und munter, verließen wir das Gasthaus und wanderten über eine Abkürzung durch den Blätterwald wieder hinunter nach Klausen.

Ein letztes Mal machten wir noch eine kleine Runde durch diese kreative Stadt im Herzen des Eisacktals. Und dann brachen wir auch schon mit dem Zug zurück ins grüne Pustertal auf. Jedoch während die letzten Fahrkarten abgestempelt wurden, kam auch schon der Zug angerollt. Und so stieg die eine Hälfte auch schon ein, wobei die anderen noch mit den Karten beschäftigt waren. Es hieß alle Mann wieder aussteigen, doch vor einem unserer Mitglieder schlossen sich die Bahntüren vor seiner Nase. Verdutzt schaute er aus dem Fenster und durfte allein weiterfahren. In der Zwischenzeit warteten wir anderen ungeduldig auf den nächsten Zug. In Franzensfeste fanden wir dann wieder zusammen.

Retour stieg dann ein Mitglied nach dem anderen wieder aus. Unser Törggeleausflug endete dann, wo er begann, am Brunecker Zugbahnhof. Zum Glück kehrten wir doch noch alle gut und gemeinsam nach Hause zurück.



Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche

Samstag, 6. November 2010

Treffpunkt: 16 bis 17 Uhr vor dem Jugendtreff
St. Georgen



Filmnachmittag:

Der Schatz der Hohen Tauern

Samstag, 6. November 2010, 17.00 Uhr

Sitzungsraum Turnhalle/Volksschule St. Georgen

Dieser Film erzählt in spektakulären Aufnahmen die außergewöhnliche Geschichte vom Zusammenleben von Wildtieren und Menschen im Gebirge. Eine Geschichte die vor Tausenden Jahren begann und die heute noch im Nationalpark Hohe Tauern weiter besteht.



Jahresplanung 2011

Samstag, 6. November 2010, 18.00 Uhr
Sitzungsraum Turnhalle/Volksschule St. Georgen

Ein Verein wie der unsere kann nur existieren, wenn möglichst viele Menschen mitarbeiten.
Bei dieser Vorstandssitzung geht es vor allem darum, neue Ideen für die Zukunft zu entwickeln und die verschiedenen Aufgaben des Vereins an möglichst viele Mitglieder aufzuteilen.

Diavortrag
Natur, Berge, Licht
von und mit Alfred Erardi

Freitag, 26. November 2010, 20 Uhr
Vereinshaus, St. Georgen

Die Naturfotografie ist für Alfred Erardi mehr als ein Hobby. In seiner Freizeit ist er am liebsten in den Dolomiten unterwegs, um mit seiner "Linhof", Baujahr 1965, versteckte Wunder der Natur zu entdecken.
Kein Wetter scheut er, wenn es darum geht, mit der schweren Ausrüstung schon im Morgengrauen an Ort und Stelle zu sein.
Seine Bilder wurden bei nationalen und internationalen Wettbewerben ausgezeichnet.
Die Dias werden mit hochwertigen Götschmann Projektoren vorgeführt.

Besucherzahl: 120



Naturspiele für den Winter



Samstag, 4. Dezember 2010, 16 bis 17 Uhr
Jugendtreff St. Georgen

Filmnachmittag:
Naturparke in Südtirol & Die Donau Auen (jeweils 45 Minuten)

Samstag, 4. Dezember 2010, 17 Uhr und 18 Uhr im
Sitzungsraum Turnhalle/Volksschule St. Georgen

Der Norden Italiens vereint weltberühmte Berge, magische Orte, und verborgene Schätze. Seine Gipfel stehen den Göttern nahe. Sie sind bedrohlich und verzaubernd zugleich. Hinter jeder Felskante tauchen neue Naturjuwelen auf. Die Fülle unterschiedlicher Landschaften bietet zahllosen Tierarten einen Lebensraum. Seit jeher zieht es auch den Menschen in die Schatzkammer der Vielfalt.
Erstklassige Aufnahmen, eindringliche Texte und eigens komponierte Musik bringen die natürliche und kulturelle Vielfalt dieser Schutzgebiete näher. Es soll der Wert von ursprünglicher Natur und Landschaft aufgezeigt werden, damit im Bewusstsein ein Grundstein für deren langfristige Bewahrung gelegt wird.

Eisvogel Weihnachtsfeier und Jahresabschluss 2010

Samstag, 18. Dezember 2010, 19.00 Uhr
Jugendtreff St. Georgen

Wie jedes Jahr, fand auch 2010 die traditionelle Weihnachtsfeier der Eisvögel statt. Es waren sehr viele Jung-Eisvögel anwesend. In dieser Hinsicht sind wir ja ein besonderer Verein, denn die Jüngste ist gerade mal ein Jahr alt und der Älteste ist schon viele Jahre alt (- ganz genau wird das nicht verraten).
Sobald alle gemütlich beieinander saßen und den Durst gestillt hatten, hat Maximilian Anrather - 10 Jahre alt - einen Vortrag über die Klimaerwärmung gehalten.

Maximilian ist seit September 2010 Klimabotschafter der Organisation Plant for the Planet und hält laufend Vorträge und wird im Frühjahr einige Pflanzaktionen starten.

Hier eine Erklärung zu der Arbeit von Maximilian:

**Während andere diskutieren,
pflanzen wir Bäume.**

**STOP TALKING
START PLANTING**



Unter dem Motto: „Jetzt retten wir Kinder die Welt“ fordert eine Schülerinitiative Klimagerechtigkeit.

2007 wurde die Schülerinitiative PLANT FOR THE PLANET gegründet. Sie hatte ihren Ursprung in einem Klassenreferat des damaligen 9-jährigen Felix über die Klimakrise. Bei seinen Recherchen stieß Felix auf die kenianische Umweltaktivistin und Friedens-Nobelpreisträgerin Wangari Maathai, die in 30 Jahren 30 Millionen Bäume gepflanzt hat. Auch der Film von Al Gore „Eine unbequeme Wahrheit“ hat Felix sehr beeindruckt. Am Ende seines Klassenreferats hatte Felix die Idee, Kinder könnten in jedem Land der Erde 1 Million Bäume pflanzen. Seitdem ist Felix viel unterwegs, hält Vorträge und pflanzt Bäume – weltweit. In seinen Vorträgen ruft er andere Kinder auf mit zu machen. Und sie machen mit – weltweit.

Felix war auch in Sand in Taufers und hat dort Vorträge gehalten und gleichzeitig in einer Plant-for-the-Planet Akademie Kinder zu Klimabotschaftern ausgebildet. Maximilian Anrather ist in diesem Rahmen auch Klimabotschafter geworden. Er hält Vorträge vor Kindern und Erwachsenen um sie zu motivieren am Klimaschutz aktiv mit zu wirken, denn gemeinsam wollen die Kinder zeigen, dass jeder Einzelne etwas tun kann.

Menschen, die am meisten unter der Klimaerwärmung leiden, verursachen am wenigsten CO₂ und das ist nicht gerecht. Die Kinder fordern deshalb eine Klimagerechtigkeit:





1. Kohlenstoff gehört ins Museum, denn die Technologie für eine CO₂-freie Zukunft gibt es längst.
2. Die reichen Länder, die so viel CO₂ verursachen sollen deshalb den armen Ländern, die kaum CO₂ verursachen zahlen.
3. Pflanzte Bäume als zusätzliche Kohlenstoffspeicher. Ein Baum bindet pro Jahr ca. 10 kg CO₂ und während seines Lebens ca. 3 t CO₂, und jeder Baum ist gleichzeitig ein Symbol der Klimagerechtigkeit.

In der Stiftung Plant-for-the-Planet haben die Kinder das Sagen: der Kinderrat entscheidet und die Erwachsenen unterstützen sie. Es machen schon Kinder aus über 70 Ländern mit und bis 2020 wollen sie in 20.000 Akademien eine Million Botschafter für Klimagerechtigkeit ausbilden. Als großes Netzwerk von Weltbürgern können wir gemeinsam viel erreichen!

Die Kinder haben gesehen, dass die Politiker nur reden und nicht weiterkommen im Klimaschutz. Es wurde die Kampagne „Stop talking – start plantig“ in die Welt gerufen. Kinder werden hier zusammen mit Prominenten und auch Politikern fotografiert, die die Stiftung unterstützen. Auf den Fotos hält das Kind dem Erwachsenen den Mund zu und somit geben die Kinder zu verstehen, dass die Erwachsenen aufhören sollen nur zu reden und endlich etwas unternehmen sollen.

Unter www.plant-for-the-planet.org kann man sich noch eingehender informieren, z. B: wie viele Bäume schon gepflanzt wurden, wo überall gepflanzt wird, wie kann man helfen usw.



Eisvogel-Nachrichten 2010

Neue Unterrichtsmaterialien zum

Lebensraum Aue

„Aublicke“. Lebensräume rund ums Wasser

Ein Bericht von Hans Gugenberger, Percha

Hast du schon einmal einen Schultag in einer Aue verbracht, dir beim Keschern nasse Hosen geholt und deine Erkundungen oder Messergebnisse anschließend zu einem Forschungsbericht ausgearbeitet? Mit der neu erarbeiteten Lerneinheit „Aublicke. Lebensräume rund ums Wasser“ stehen ganz konkrete Handlungsvorschläge und entsprechende Hintergrundinformationen für den Unterricht im Freien zur Verfügung. Auen bieten sich als Exkursionsziele für Schulklassen aller Schulstufen für naturwissenschaftlichen und Fächer übergreifenden Unterricht an, weil Auen die Lebensräume mit der höchsten Artenvielfalt sind, wo sich oft nebeneinander auf kleinstem Raum ganz unterschiedliche Lebensgemeinschaften ausbilden.

Ausgearbeitet wurden die Unterrichtsmaterialien von einer Arbeitsgruppe im Auftrag des Pädagogischen Instituts in Zusammenarbeit mit dem Verein Naturtreff Eisvogel. Unmittelbarer Anlass war die Ausweisung eines Biotops und eine Renaturierung mit Flussaufweitung im Unterlauf der Ahr zwischen Bruneck und St. Georgen. Es war daher zu erwarten, dass diese Lebensräume verstärkt von Schulklassen für Lehrausgänge genutzt würden. Geeignete Unterlagen tragen dazu bei, das Umweltwissen durch eigenverantwortliches und eigenständiges Forschen und Entdecken zu festigen und kompetenzorientiertes Unterrichten zu fördern. Die Lerneinheit erscheint 2011.

Vogel des Jahres 2010

Der Gartenrotschwanz

(*Phoenicurus phoenicurus*)

Bericht von Richard Hitthaler

Einer unserer auffälligsten Gartenvögel ist zweifelsohne der Gartenrotschwanz.

Sein rostroter Schwanz hat ihm den Namen gegeben. Er fällt vor allem dadurch auf, daß er sehr lebhaft ist, nie ruhig bleibt und dabei fast ständig mit seinem Schwanz wippt.

Das Männchen sitzt gern auf erhöhten Sitzwarten und lässt dabei seinen knarrenden Gesang hören.

Im Frühjahr, wenn die Bäume in den Gärten wieder blühen, kehrt unser Vogel aus seinen Überwinterungsgebieten, den Savannen südlich der Sahara zurück. Er sucht sich naturnahe Gärten mit alten Obstbäumen, in denen er als Halbhöhlenbrüter sein Nest bauen kann. Helfen kann man dem Vogel, indem man ihm halb-offene Nistkästen anbietet. Weiters braucht der Insektenfresser eine natürliche Rasenfläche und einige „einheimische“ Beerensträucher (die Beeren sind für die Amseln usw., die Insekten darauf für Gartenrotschwanz und &.).

Auch eine Vogeltränke, (ein mit Wasser gefüllter, größerer Blumenuntersetzer), in dem er auch baden kann ist sinnvoll.



Seit den 1980er Jahren ist der Bestand des Gartenrotschwanzes rückläufig.

Ursache dafür ist die rege Bautätigkeit rund um die Siedlungen und die damit verbundene Rodung der ehemaligen Streuobstwiesen und Gartenanlagen und die Anwendung von „Pestiziden, Herbiziden, Fungiziden, Kunstdünger, usw.“ = Chemie in Feld, Wald und Garten.

Auch in den Überwinterungsgebieten schrumpft sein Lebensraum. Dort werden große Baumwoll- und Ananasplantagen angelegt, in denen unser Gartenrotschwanz kaum mehr genügend Insektennahrung findet.

Insofern ist die Wahl des Gartenrotschwanzes zum Vogel des Jahres 2011 eine Aufforderung an alle, den natürlichen Lebensraum weltweit zu schützen.

Mein Vogeljahr 2010 in Südtirol

**Bericht von Reiner Schmiegelt,
Bergisch Gladbach/St. Georgen**

Im Jahr 2010 konnte ich in Südtirol insgesamt 104 Vogelarten beobachten. Eine beachtliche Anzahl bei nur 7 Besuchen mit 52 Aufenthaltstagen in St. Georgen. Die meisten Arten, nämlich 82, sah ich in meinem Urlaub im April (in 6 Tagen). Artenarm ist dagegen der Februar mit nur 34 standhaften Vogelarten (in 10 Tagen).

Immer wieder lohnenswert, insbesondere während der Zugzeiten, sind die Ahrauen. Hier gab es für mich mit dem Kleinen Sumpfhuhn, dem Alpengregler und der Maskenschafstelze (*motacilla flava feldegg*) sogar 3 Lifer, das heißt, erstmals von mir beobachtete Arten. Erwähnenswert sind auch Bekassine, Bergfink, Blaukehlchen, Rostgans, Rotdrossel und Wiedehopf. Silberreiher, die hier wohl regelmäßig zu sichten sind, konnte ich während zweier Besuche feststellen. Auch der Kleinspecht hat in den Ahrauen ein Brutrevier gefunden. Bergglaubensänger habe ich erneut in den Föhrenwäldern oberhalb von St. Georgen gehört. Hier scheint es mehrere Brutreviere zu geben.

Ein Mornellregenpfeiffer auf dem Rammelstein sowie 3 weitere Lifer mit dem Zitronengirlitz, dem Auerhahn und dem Mauerläufer waren weitere Höhepunkte meines Beobachtungsjahres 2010 in Südtirol. Ich bin

gespannt, was das Jahr 2011 bringen wird.

Artenliste: Alpenbraunelle, Alpendohle, Alpenschneehuhn, Alpengregler, Amsel, Auerhahn, Bachstelze, Bekassine, Bergfink, Bergglaubensänger, Bergpieper, Blaukehlchen, Blaumeisen, Braunkehlchen, Bruchwasserläufer, Buchfink, Buntspecht, Dompfaff, Eichelhäher, Eisvogel, Elster, Erlenzeisig, Feldlerche, Feldsperling, Felsenschwalbe, Fichtenkreuzschnabel, Fitis, Flußregenpfeiffer, Flusssuferläufer, Gartenrotschwanz, Gebirgsstelzen, Girlitz, Goldammer, Graureiher, Grauschnäpper, Grauspecht, Grünfink, Grünspecht, Habicht, Haubenmeise, Hausrotschwanz, Haustaube, Heckenbraunelle, Höckerschwan, Italiensperling, Klappergrasmücke, Kleiber, Kleines Sumpfhuhn, Kleinspecht, Kohlmeise, Kolbenente, Kolkrabe, Krickente, Kuckuck, Mandarinente, Maskenstelze, Mauerläufer, Mauersegler, Mäusesebussard, Mehlschwalbe, Misteldrossel, Mönchsgrasmücke, Mornellregenpfeiffer, Nebelkrähe, Neuntöter, Rabenkrähe, Rauchschwalbe, Ringdrossel, Ringeltaube, Rohrammer, Rostgans, Rotdrossel, Rotkehlchen, Schafstelze, Schwanzmeise, Schwarzspecht, Silberreiher, Singdrossel, Sommergoldhähnchen, Spatz, Sperber, Star, Steinschmätzer, Stieglitz, Stockente, Sumpfmehse, Tannenhäher, Tannenmeise, Teichhuhn, Türkentaube, Turmfalke, Wacholderdrossel, Waldbaumläufer, Waldwasserläufer, Wasseramsel, Weidenmeise, Wendehals, Wiedehopf, Wiesenpieper, Wintergoldhähnchen, Zaunkönig, Zilpzalp, Zitronenzeisig, Zwergtaucher

Seltene Wintergäste 2010

Bericht von Richard Hitthaler, Bruneck

Schneeammer (*Plectrophenax nivalis*)

Ein seltener Wintergast aus dem allerhöchsten Norden.

Einen in unseren Breiten extrem seltenen Vogel konnte ich zum Jahresende in den Feldern bei Luns und nahe der Ahrauen bei Stegen beobachten und fotografieren. Es handelt sich um ein Schneeammerrännchen im Winterkleid, welches aus der nördlichsten Tundra den weiten Weg (vom kalten Norden in den kalten Süden) zu uns nach Bruneck gefunden hat.

Die Schneeammer ist der nördlichste Brutvogel.

Sie hat ihr Brutgebiet in Grönland, Spitzbergen, Island

und Nordskandinavien.

Als Teilzieher überwintert die Schneeammer auch an der norddeutschen Küste und manchmal auch auf spärlich bewachsenen Flächen im Binnenland.

Im Brutkleid ist das Männchen weiß mit schwarzem Rücken und schwarzen Flügelspitzen.

Andere nordische sporadische Wintergäste sind; Seidenschwänze - *Bombycilla garrulus* und Bergfinken - *Fringilla montifringilla*.



Kranich (*Grus grus*)

„Kuorga – der Vogel, der so groß ist wie ein Mensch“, nennt man ihn in Lappland, in dessen einsamen Mooren und Sumpfwäldern er brütet.

Mit seinen weithin vernehmbaren Trompetenrufen ist der Kranich gleichsam das Symbol des Vogelzugs. Im September versammeln sich die Vögel in großen Gruppen auf seit Alters überlieferten Sammelplätzen in Norddeutschland. Von dort starten die Trupps dann

im Oktober in typischen Keilformationen in den Süden. Ihre Winterquartiere liegen teils in Nordafrika, teils in Ostafrika am Oberlauf des Nils. Auch in Südeuropa, hier vorzugsweise in Spanien überwintern viele Tiere. Das Flugbild ähnelt dem vom Storch. Der Hals ist gerade gestreckt und die Beine schauen weit nach hinten über den Schwanz hinaus. Im Flug ist der Kranich mit keiner anderen Art zu verwechseln.

Auch bei uns kann man seit einigen Jahren vermehrt den Kranichzug durch das Ahrntal im Frühjahr und Herbst beobachten.



Am 28. November 2010 machte trotz Kälte und starken Schneefall eine Gruppe von 80 Kranichen Zwischenstation in den Ahrauen von St. Georgen. 7 Stück blieben bis zum 29. November 2010, dies trotz -3 Grad Kälte und 20 cm Neuschnee. Gegen 9 Uhr setzten sie ihre Reise fort. Anfangs im dichten Schneetreiben scheinbar orientierungslos, da sie eine Stunde umherkreisten, aber schlussendlich flogen sie Richtung Süden. Ab Kalter wurde wieder eine Gruppe von 80 Stück gesichtet.

Gänsesäger (*Mergus merganser*)

Mit einer Körperlänge von 63 cm, einer Flügelspannweite von 93 cm und einem Gewicht von bis zu 1.500 g gehören die Gänsesäger zu den größten Enten Europas. Er brütet im Norden Europas und Nordamerikas. In Mitteleuropa gibt es bereits Brutvorkommen in den Alpen der Schweiz, Bayerns und Nordtirols. Eine Besonderheit dieser Entenart ist, dass sie in alten Baumhöhlen nisten und auch Nistkästen gerne annehmen. Die noch nicht flüggen Küken springen sogar vom



Baumnest bis zu 2 Meter tief auf den Boden, ohne sich dabei zu verletzen.

Die Nahrung besteht vorwiegend aus Fischen und sie sind grandiose Taucher. Das schlanke Erscheinungsbild und der lange, hakenförmig, gezähnte Schnabel sind gute Merkmale. Der Kopf des Männchens ist grün, das kleinere Weibchen ist braun.

In St.Georgen konnten vom 22. bis 24. Dezember 2010 7 Gänsesäger (1 Männchen 6 Weibchen) beobachtet werden, zur selben Zeit auch ein Pärchen beim Stausee in Olang und St.Lorenzen.

Die Aspispiper (*Vipera aspis*)

Ein Bericht von Florian Reichegger, Stegen (15 Jahre)

Die Aspispiper ist eine der drei giftigen in Südtirol vorkommenden Schlangen. Sie ist mit 60 bis 70cm Körperlänge eine eher kurze Schlange. Sie ist gedrun-gen gebaut und ihr dreieckiger Kopf hebt sich deutlich vom Körper ab. Ihre Pupille ist senkrecht geschlitzt. Die Grundfarbe variiert stark und geht von hellbraun bis völlig schwarz. Bei uns trägt sie auf dem Rücken eine Zeichnung aus zwei Reihen schwarzer Rechtecke, die auch miteinander verschmolzen sein können.

Die Aspispiper kommt auch im Pustertal vor. Sie ist vor allem an sonnigen und trockenen Hängen mit Geröll-halden anzutreffen, kann aber auch an Trockenstein-mauern beobachtet werden. Die Schlange ist tagaktiv und badet gern in der Sonne, doch weil sie sehr scheu ist und sich bei Störungen schnell verkriecht, bekommt man sie nur selten zu sehen. Grundsätzlich sollte man sie nicht anfassen, da sie zubeißen kann, wenn sie sich bedroht fühlt.

Die Nahrung der Aspispiper besteht hauptsächlich aus Eidechsen und Mäusen, in der Jugend werden aber auch Insekten gefressen.

Eine Besonderheit der Aspispiper ist, dass sie keine Eier legt, sondern im August bis September 5 bis 15 lebende Jungen zur Welt bringt.



Foto: Wolfgang Debiassi

2010 - Das Jahr der Biodiversität

Bericht von Richard Hitthaler, Bruneck

„Der Staat schützt, auch in Verantwortung für die künftigen Generationen, die natürlichen Lebensgrundlagen...“

(Grundgesetz Artikel 20a)

Im Jahre 2002 am Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg setzten sich die anwesenden Staaten das Ziel, angesichts des beschleunigten Artensterbens und des Verlusts von Lebensräumen den Verlust der Biodiversität nicht nur zu verlangsamen, sondern ihn bis 2010 ganz zu stoppen.

Ende 2009 wurde klar, dass dieses angestrebte Ziel nicht zu erreichen sein wird.

Biodiversität ist die Vielfalt des Lebens.

Die Vielfalt des Lebens lässt sich auf drei Ebenen beschreiben:

1. Vielfalt der Ökosysteme (Lebensräume wie Wasser, Wald, alpiner Raum.)
2. Vielfalt der Arten (Tiere, Pflanzen, Pilze, Mikroorganismen.)
3. Vielfalt der Gene (Rassen oder Sorten von wildlebenden und genutzten Arten.)

Die drei Ebenen der Biodiversität sind eng miteinander verknüpft. Die Arten brauchen zum Überleben Ökosysteme mit geeigneten Lebensräumen, sowie ausreichende genetische Variabilität. Ein Ökosystem funktioniert nur Dank dem Artenspektrum, das es beherbergt. Eine gute Vernetzung zwischen Lebensräumen wiederum ist Voraussetzung für das Aufrechterhalten der genetischen Vielfalt.

Biodiversität und Wasser:

Kaum ein anderes Ökosystem hat mehr unter dem Einfluss des Menschen gelitten als Fließgewässer und Seen – und mit ihnen deren natürliche Lebensgemeinschaften und damit die biologische Vielfalt.

Was ist Biodiversität?

Biodiversität bedeutet biologische Vielfalt. Oft wird der Begriff mit Artenvielfalt gleichgesetzt, aber das greift zu kurz. Neben der Artenvielfalt ist auch die Vielfalt von Lebensräumen und deren Vernetzung untereinander ein wichtiger Teil der Biodiversität. Eine gute Durchmischung von Lebensräumen mit verschie-

dener Ausprägung bietet unterschiedlichen Tier- und Pflanzenarten die Möglichkeit, an einem Ort Fuß zu fassen. Diese wiederum sind Nahrungsgrundlage für verschiedene Tiere oder erfüllen wichtige Funktionen im Ökosystem. Lebensräume und ihre Bewohner stehen nie isoliert voneinander. Es bestehen vielfältige Beziehungen, sowie ein ständiger Austausch und eine gegenseitige Abhängigkeit.

Das Bild eines Obstbaumes veranschaulicht solche Beziehungen. Die Obstblüte im Frühling liefert Pollen, der von den Bienen weitergetragen wird. Der Baum selbst ist ein beliebter Lebensraum und Nahrungsquelle für eine Vielzahl von Vögeln, Kleinsäugetern und Insekten – und natürlich uns Menschen. Auf und um einen einzigen Obstbaum finden sich rund 1000 verschiedene Arten. Viele von ihnen dienen anderen als Nahrung. Käfer und Mikroorganismen bauen herumliegendes Holz ab und schließen Stoffkreisläufe. Und im Boden graben sich Regenwürmer durch die Erde und sorgen für dessen Fruchtbarkeit, was schließlich dem Obstbaum wieder ein gesundes Wachstum ermöglicht.

Umsetzung Leitbild

„Mehr Platz dem Mareiter Bach“

– Hochwasserschutz und Naturschutz ergänzen sich!

Bericht von Peter Hecher; Bozen

Der Mareiter Bach ist im Bewusstsein der Bevölkerung des Wipptals seit jeher als gefährlicher Wildbach präsent. Um Schäden an Straßen und Gebäuden im Sterzinger Becken möglichst gering zu halten hat die Abteilung Wasserschutzbauten mit EU – Geldern (EFRE 2007-2013) ein zeitgemäßes Schutzsystem erarbeitet und im Abschnitt Mareit - Unterackern umgesetzt. Dem Bach wurde Raum gegeben, um sich bei Hochwasser kontrolliert auszutoben. Der Natur wurde wertvoller Feuchtlebensraum zurückgegeben.

Betonsperren, Steinbuhnen und mit Steinmauern befestigte Ufer -die Schutzbauten, die bisher den Mareiter Bach bändigen sollten, haben in Unterackern eine hohe Sicherheit gebracht (Bild 1). Zugleich aber wurde die Hochwassergefahr im flussabwärts gelegenen Sterzinger Becken verschärft. Durch massive Geschiebeentnah-



1 Der Mareiter Bach bei Stange im Jahr 2005 mit Sperrenstaffelung.

men im Zuge des Baus der Brenner Autobahn sowie des Sadobre Geländes wurde das Flussbett stark eingetieft (Bild 2). Die natürlichen Rückhalteflächen unterhalb Mareit wurden somit von der Flusslandschaft abgeschnitten. Dieser Verlust dramatisierte einerseits die Hochwassergefahr im Sterzinger Becken und andererseits verschwanden damit wertvolle Auenlandschaften. Die Fischpassierbarkeit wurde von den Sperren unterbrochen.

Ziele des neuen Hochwasserschutzkonzeptes

Die Hochwassergefahr im Sterzinger Becken soll vermindert werden. Der Sicherheitsgrad der Wohngebiete in Unterackern muss erhalten bleiben.

Der Mareiter Bach soll im Abschnitt Mareit - Unterackern in einen gewässergerechten Flussabschnitt überführt werden, der den Typ eines verzweigten Wildflusses in Talaufweitungen entspricht. Es muss also Platz für eine hohe Geschiebeumlagerungs- und Verzweigungstendenz sein, damit Geschiebe bei Hochwasser abgelagert werden kann und bei Mittelwasser weitertransportiert werden kann. Der zurückgewonnene Überflutungsbereich soll Platz für intakte Au-



3 Der Mareiter Bach im Jahr 2010 nach erfolgter Aufweitung.

wald- und Feuchtflächen bieten, die der Lebensraum für selten gewordene Tier- und Pflanzenarten wie zum Beispiel die international geschützte Deutsche Tamariske (*Myricaria germanica*) sind. Die hohe Dynamik im neu geschaffenen Flussraum sichert langfristig diese wertvollen Habitate.

Die heimischen Fischarten sollen sich ungehindert im Fluss bewegen können und der Zugang in die ehemaligen Laichgründe eröffnet werden.

Die durchgeführten Arbeiten

Der neue Hochwasserschutz besteht im Wesentlichen in der Rückgewinnung solcher ehemaliger Flussflächen. Die umgesetzten Baumaßnahmen konnten dem Fluss immerhin jene Flächen im Besitz des Landes zurückgeben. Die von Fichten dominierten Waldflächen wurden gerodet und das Gelände zum Fluss hin abgesenkt. Das dabei gewonnene Aushubmaterial wurde ins neue Flussbett eingebracht, um dieses zu heben. Die Betonsperren wurden abgebaut und mit dem Aushubmaterial überdeckt. Die neu eingebrachten Schutzbau-ten in Form von aufgelösten Blocksteinrampen und Steinbuhnen, die ins Ufer eingegraben wurden, sind für den

Betrachter nicht oder nur teilweise sichtbar (Bild 3). Unterackern ist nach wie vor hochwassersicher, die Hochwassergefahr im Sterzinger Becken wurde gedämpft.

Um den Bewuchs in der frisch fertiggestellten Flusstrecke zu fördern, wurden am orographisch rechten Ufer im Böschungsbereich standorttypische Laubbäume wie Grauerle (*Alnus glutinosa*), Esche (*Fraxinus excelsior*), Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) und Sträucher gepflanzt. Die häufig überfluteten Flächen wurden gezielt nicht bepflanzt, sondern der natürlichen Sukzession überlassen (Bild 4). Eine Ausnahme stellt die Deutsche Tamariske dar, von der 120 einjährige Exemplare auf den Überflutungsbereichen eingesetzt wurden (Bild 5). In den kommenden Jahren sind wiederholte Bepflanzungen eingeplant, um einen langfristigen Bestand der Deutschen Tamariske am Mareiter Bach aufzubauen. Die Arbeiten wurden in zwei Baulosen von Herbst 2008 bis Herbst 2010 durchgeführt. Die Gesamtkosten von 2,8 Mio. Euro wurden durch das Förderprogramm der EU (EFRE – Mittel) finanziert.

Erfolgskontrolle

Um die Entwicklung und Besiedelung des Mareiter Baches zu dokumentieren sind für 2011 umfangreiche Erhebungen geplant. Zum einen werden die Um- und Ablagerungsprozesse des Geschiebes dokumentiert, um eine maßgeschneiderte Instandhaltung zu ermöglichen. Zum anderen wird das Leben im und am Fluss eingehend erhoben. Es werden Vegetationskartierungen, Erhebungen zum Fischbestand, Amphibien und Reptilien, Makrozoobenthos sowie Vögeln durchgeführt.

2 Durch die massiven Schotterentnahmen in den 70er Jahren wurde der Mareiter Bach sehr stark eingetieft, stellenweise sogar über 12 Meter.

4 Die Wiederbesiedelung ist bereits ein Jahr nach Abschluss der Bauarbeiten deutlich erkennbar.

5 Die in der FFH – Richtlinie (Fauna – Flora – Habitat – Richtlinie der EU von 1992) geschützte Deutsche Tamariske (*Myricaria germanica*) wurde nach Abschluss der Bauarbeiten am Mareiter Bach gepflanzt und hat im Sommer bereits geblüht.

6 Peter Hecher, Abteilung Wasserschutzbauten und Julian Pramstaller, Naturtreff Eisvogel



2



4



5



6

Verein „Herpeton“

will Reptilien und Amphibien in Südtirol erheben

Pressemitteilung 19. November 2010

von Ivan Plasinger

Am Freitag, den 19. November 2010 fand im Sitzungssaal des Happacherhofes, der Oberschule für Landwirtschaft in Auer das zweite Treffen des Vereins Herpeton statt. Bei diesem Treffen wurde offiziell der Ausschuss ernannt. In den Ausschuss wurden Herr Ivan Plasinger (Präsident), Herr Roland Luggin (Vizepräsident), Herr Wolfgang Dibiasi (Schriftführer), Herr Thomas Geier (Kassierer) und Frau Sylvia Gögele gewählt.

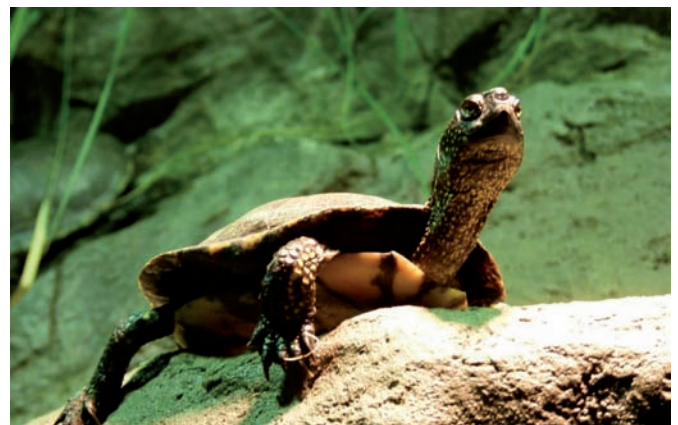
„Herpeton“ kommt aus dem griechischen und bedeutet „kriechendes Ding“ und eignet sich hervorragend für die Namensgebung des Vereins. Der Verein ist eine „Non-Profit“ Vereinigung, an der jeder Interessierte teilnehmen kann.

Dies ist eine neue heterogene Arbeitsgruppe, die in den kommenden Jahren eine fast vollständige Kartierung in der Autonomen Provinz Südtirol über die Verteilung der Reptilien und Amphibien ausarbeiten wird. Der Verein besteht aus Naturliebhabern, Studenten, Freiberuflern und Fachleuten aus der Autonomen Provinz Südtirol, findet aber auch Unterstützung und Betreuung in den umliegenden alpinen Nachbarprovinzen. Die Mitarbeiter und Vereinsmitglieder sollen durch verschiedene Initiativen miteinbezogen werden. Sie werden Informationen über Amphibien und Reptilien sammeln, charakterisieren und archivieren, was sie bei den Exkursionen beobachtet haben. Das ehrgeizige Projekt ist sehr arbeitsaufwendig und wird versuchen die tiefe Wissenslücke über die Verbreitung in der Herpetofauna Südtirols und deren Ökologie zu füllen. Die Daten werden in ein digitales Archiv eingetragen, welches zu einem umfangreichen Wissen und Kenntnis der Herpetofauna Südtirols führen soll. Die Ergebnisse werden zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Naturmuseum Südtirol/Bozen, dem Landesamt für Landschaftsökologie, der Vereinigung Naturtreff Eisvogel und der Forstbehörde werden in diesem Projekt angestrebt. Weitere Aufgaben und Ziele dieser Vereinigung sind: die Sensibilisierung und Aufklärung der Bevölkerung durch Informationsveranstaltungen, die Erhebung der Lebensräume in Südtirol, der Schutz und die Maßnah-

men zur Verbesserung der Lebensräume.

Ein besonderer Dank geht an den Herrn Bürgermeister, Roland Pichler und der Gemeindeverwaltung Auer, die den Verein in der eigenen Gemeinde mit offenen Armen willkommen geheißen hat und dem Direktor der Oberschule für Landwirtschaft, Herrn Dr. Franz Tutzer, welcher den Verein die elegante Räumlichkeiten des Happacherhofes für die Vereinsgründung zur Verfügung gestellt hat.

Für weitere Informationen und Fragen steht Ihnen die Kontaktperson, Herr Dipl. Agr. Ivan Plasinger unter folgender Rufnummer 347/5431064 oder per E-Mail ivan.plasinger@gmx.net gerne zur Verfügung.



Die Ahrauen im HD-Format

Bericht von Alexa Nöckler, Mühlen in Taufers

Zu den interessantesten Flussläufen Südtirols gehört die Ahr. Ein Fernsehfilm in HD-Format (High Definition) über Südtirols Auenlandschaften soll die Besonderheiten dieses Pustertaler Kleinods zeigen.

Warum gerade die Ahr? Das Tauferertal mit seinen Ahrauen ist heute das intakteste Flusstal Südtirols. Kennzeichnend sind abwechslungsreiche Vegetation und unterschiedliche Lebensräume wie ruhig fließendes Wasser, zahlreiche Schleifen, unverbauete Ufer und Erlenaue. Breite Hecken, dichte Schilfgürtel und Tümpel bieten Lebensraum für über 260 Vogelarten, über 680 Arten von Schmetterlingen. Sogar drei Spezies von Flusskrebse leben hier. Außergewöhnliche Pflanzen wie die stark gefährdete Schwanenblume konnten sich hier nur etablieren, weil dieser einzigartige Lebensraum eine ganz besondere Fauna hervorbringt und damit vielfältiges Leben anlockt. Bedrohte Schmetterlinge wie das Abendpfauenauge und seltene Insekten wie die Blauflügel-Prachtlibelle sind ein Teil davon. Außerdem gelang der Abteilung Wasserschutzbauten des Landes Südtirol mit dem Gewässerbetreuungskonzept Untere Ahr die Umsetzung neuartiger Schutzmaßnahmen und gleichzeitig wirksame Hochwasserdämmung. Dieses Projekt dient als Beispiel für die Aufwertung sensibler Naturlebensräume.

Gedreht wird der Streifen von der Firma geosfilm aus Winnebach im Auftrag des Vereins Naturtreff Eisvogel mit einer Länge von 45 Minuten. Das Drehbuch schrieben unter anderen der bekannte Innichner Naturfilmer Hubert Schönegger und der Georgener Klaus Graber. Der bekannte Universum-Sprecher Otto Clemens wird den Film eindrucksvoll kommentieren. Die Musik dazu wird von Hansjörg Mutschlechner aus Olang komponiert.

Im Film sollen neben Kleinspecht und Hermelin auch Gelbbauchunke, Aspiviper, Bachneunauge und Dohlenkreb „zu Wort“ kommen. Das verborgene Leben vieler Insekten findet im Film genauso Platz wie das Indische Springkraut und seine negativen Auswirkungen auf die heimische Flora, oder die enorme Pflanzenvielfalt am Beispiel der vielfältigen Weiden-Arten.

Der Film soll bei großen deutschsprachigen Sendeanstalten wie ZDF, ORF, BR, NDR sowie beim RAI-Sen-



der Bozen ausgestrahlt werden.

Fachliche Unterstützung für dieses Filmprojekt kommt vom Alpenzoo Innsbruck, der Leitung Nationalpark Stilfserjoch, von der Landesabteilung Wasserschutzbauten, der Landesabteilung Natur und Landschaft, der Umweltagentur, vom Amt für Jagd und Fischerei und verschiedenen Experten aus dem In- und Ausland. Finanziert wird der Film im Rahmen des Landschaftsfonds Südtirol in Absprache mit der Abteilung Natur und Landschaft, der Stiftung Südtiroler Sparkasse und durch Eigenmittel des Verein Naturtreff Eisvogel.



Kurznachrichten

Ergebnis der Volksbefragung der Stadtgemeinde Bruneck zum Projekt Ried am Kronplatz vom Sonntag, dem 7. November 2010:

Reischach 45,74 %, St. Georgen 39,64 %, Dietenheim/Aufhofen 39,36 %, Stegen 37,22% und Bruneck 29,79 %

Insgesamt wurden **33,67%** erreicht, das sind 4.191 Wähler, davon 3.732, **90,36 % Nein-Stimmen**, 398, **9,64 % Ja-Stimmen** und 50, **1,19 % weiße Stimmzettel**

5 Promille für den Eisvogel!

Bekanntlich sieht das Steuergesetz in Italien vor, dass jeder Steuerzahler eine Quote von 5 Promille seiner Einkommenssteuer für eine gemeinnützige Organisation bestimmen kann. Sie können also selbst entscheiden, wer diese Steuer erhält. Wählen sie nicht, dann entscheidet der Staat selbst!

Sie bezahlen also auf keinen Fall mehr oder weniger Steuern!!!

Da nun auch der Verein **Naturtreff Eisvogel** im Landesverzeichnis der ehrenamtlichen Organisationen eingetragen ist und sich ehrenamtlich um das Wohl der Bürger und der Natur bemüht, würden wir uns freuen, wenn sie diesen Betrag an uns überweisen würden, damit wir auch weiterhin unsere gemeinsame Heimat gestalten und beschützen können.

Wir bitten Sie deshalb, die Tätigkeit des Vereins Naturtreff Eisvogel mit ihrer Unterschrift zu unterstützen, indem Sie auf der Steuererklärung in den dafür vorgesehenen Feldern unser Steuernummer angeben: 92028530217

Dies ist sowohl beim Modell CUD (mit eigenem beiliegendem Schreiben) als auch Modell 730 möglich.

Danke für Ihre Unterstützung!!

Werde Mitglied für Mensch und Natur!

Gute Gründe, einer Eisvogel-Mitgliedschaft:

- Wir bieten Ihnen ein buntes Programm an naturkundlichen Wanderungen, Vorträgen und Exkursionen. Über 50 verschiedene Veranstaltungen im Jahr!
- 4 x jährlich das Naturschutzblatt und den Eisvogel-Jahresbericht direkt ins Haus.
- „Sicher ist sicher!“ Als Mitglied sind Sie bei allen Veranstaltungen des Vereines Unfall- und Haftpflichtversichert.
- Jedes Mitglied unterstützt uns für den Einsatz für Mensch und Natur und ist eine Stimme mehr zum Schutze unserer Heimat!
- Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende, helfen Sie uns, die faszinierende Vielfalt der Natur für uns alle und künftige Generationen zu erhalten.
- Ihre Spende ist von der Steuer absetzbar.
- Einkaufsvorteil bei Schwegler Vogel- und Natur-schutzprodukte. Bei Vorweis des Mitgliedsausweises erhält man bei Natur Protection / Agrocenter im Gewerbegebiet Kar-daun für alle „Schwegler“ Produkte einen Preisnachlass von 20 % (www.schwegler-natur.de)

Mehr Infos über Aktionen und Projekte von Naturtreff Eisvogel unter www.eisvogel.it

Beitrittserklärung

Ich wünsche **Mitglied des Vereins Naturtreff Eisvogel und des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz in Südtirol** zu werden.

- ☐ Mitglied jährlich ab 15.- € (Kinder und Jugendliche 5.-€)

Ich möchte **aktiv im Verein Naturtreff Eisvogel mitarbeiten** oder eine Spende überweisen.

- ☐ Aktives Mitglied
☐ Spende von _____

Die Beitrittserklärung und den Mitgliedsbeitrag können Sie bei einem unserer Ortsstellenbeauftragten abgeben oder an den Verein Naturtreff Eisvogel, Ahrntalerstraße 1 / I-39031-St.Georgen / Südtirol, schicken.

Mitgliedskonto: Raika Bozen – Dachverband für Natur- und Umweltschutz - IT 84B 08081 11600 000300029092 RZSBIT21003

Spendenkonto: Raika Bruneck - Naturtreff Eisvogel - IT 59 L 08035 58242 000300241989 RZSBIT21005

Datenschutz: Ich stimme der Verarbeitung meiner Daten durch den Dachverband und dem Naturtreff Eisvogel im Rahmen seiner satzungsmäßigen Tätigkeit zu und nehme zur Kenntnis, dass ich gemäß Legislativdekret Nr.196/2003 Art.7 Auskunft über die Verwendung meiner Daten erhalten kann.

Vorname		Nachname	Geburtsdatum
Straße		Nr.	
PLZ	Ort		
Tel.		E-Mail	
Datum		Unterschrift (unter 16 Jahren Unterschrift der Eltern)	

Eisvogel Nachwuchs

ja das war **ein produktiver November ;-)**

* **Karolin**, von Kathrin Mair,
ist am 07.11.2010 um 8.02 Uhr in Bruneck geboren.
Sie war 49 cm lang und 3.140 g schwer.



* **Marius**, von Christina Messner,
ist am 10.11.2010 in Bruneck geboren.
Geburtsgewicht: 3.115 g, Größe: 50 cm

Marius hält uns auf Trab und die Nächte sind kurz.
Aber wir freuen uns jeden Tag über unseren kleinen Prinzen!



* **Laurenz**, von Caroline Willeit,
ist am 13.11.2010 um 22.06 Uhr in Bruneck geboren.
Bei der Geburt wog er 3.700 g und war 54 cm groß.



* **Jakob**, von Helga Seeber,
ist am 29.11.2010 um 18.30 Uhr in Meran auf die Welt
gekommen. Er wog 3.400 g und war 50 cm groß!

Der Flusssuferläufer

(*Actitis hypoleucos*)

Der nur etwa lorchengroße Flusssuferläufer hat sein Winterquartier im Mittelmeergebiet und Afrika. Von April bis Mai kehrt er wieder in sein Brutgebiet zurück, wo er sich in Sumpfgebieten, Torfmooren und an sandigen Ufern von Bächen und Flüssen aufhält.

Sein Nest baut der Flusssuferläufer in einer flachen Bodenmulde, vorwiegend unter überhängenden Pflanzen am Ufer von Gewässern.

Das Weibchen legt im Mai und eventuell noch einmal im Juni bis zu vier ziemlich große Eier. Die Jungen schlüpfen nach 21 – 23 Tagen. Sobald sie trocken sind verlassen sie das Nest. Nach einem Monat sind die Jungen flugfähig. Dann schließen sich die Vögel zu kleinen Schwärmen zusammen.



Die Flusssuferläufer ernähren sich von Würmern, kleinen Krustentieren, von Insekten und deren Larven.

Besonders auffallend am Flusssuferläufer ist das ständige Wippen mit dem ganzen Körper während der Nahrungssuche. Er erinnert dabei fast an eine Bachstelze. Sein Flug ist ruckartig, unterbrochen mit kurzen Gleitflügen knapp über dem Wasser. Sein Ruf während des Fluges ist laut, fast durchdringend und hört sich wie „hihdiddi – hihdidi“ an.

Der Flusssuferläufer zählt zu den „besonderen“ Brutvögeln an der Ahr. Voraussetzung hierfür ist intaktes, sauberes Fließgewässer mit Schotterbänken die bis Ende Mai nicht überflutet werden.



Text: Richard Hitthaler, Bruneck

Foto: Julian Pramstaller, St. Georgen